

SoVD Zeitung

Sozialverband Deutschland – Ihr Partner in sozialen Fragen

Nr. 6 / Juni 2007 · Ausgabe Berlin / Brandenburg

Internet: <http://www.sovd.de> · E-Mail: contact@sozialverband.de

„Für eine
würdevolle Pflege“

SoVD legt Positionspapier
zur Pflegeversicherung vor

Seite 4

integ-Studie
„Jugend und Behinderung“

SoVD-Jugendorganisation
startet groß angelegte Untersuchung

Seite 8



Vorhang auf im
„Theater der Erfahrungen“

SoVD-Zeitung präsentiert
Theatergruppen für Ältere

Seite 7

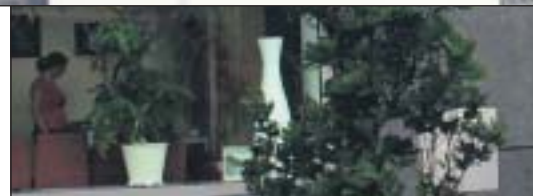
SoVD-Jahresempfang im Berliner Hans-Fiedler-Haus

90 Jahre für Demokratie und soziale Gerechtigkeit

Am 23. Mai hat der Sozialverband Deutschland im Rahmen seines Jahresempfanges in der Bundesgeschäftsstelle seinen 90. Geburtstag gefeiert. Zu dem gesellschaftlichen Ereignis im Hans-Fiedler-Haus kamen Vertreter aus Politik und Sozialgerichtsbarkeit, von befreundeten Verbänden und Gewerkschaften. SoVD-Präsident Adolf Bauer hieß die weit über 100 Gäste herzlich willkommen. Er sprach zu ihnen über die Gründerjahre des Verbandes und aktuelle sozialpolitische Forderungen des SoVD. Der Berliner Kabarettist Martin Buchholz sorgte mit einem humorvollen, pointenreichen Auftritt für lockere Stimmung – beste Voraussetzung für den sich anschließenden informellen Meinungsaustausch.



Zu Beginn seiner Rede schilderte SoVD-Präsident Adolf Bauer die Situation, die vor 90 Jahren zur Gründung des Bundes der Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigten (später Reichsbund, heute SoVD) führte: Der Erste Weltkrieg sucht Europa heim, in den Lazaretten herrschen unbeschreibliche Zustände, Typhus, Fleckfieber und Cholera grassieren. Wessen Kriegsbeschädigung eine Rückkehr an die Front unmöglich macht, wird nach Hause geschickt und seinem Schicksal überlassen – ohne Chance auf Wiedereingliederung in Arbeit oder eine angemessene Rente.



Die 32 Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer, die unseren Verband mit einem Startkapital von 61 Mark am 23. Mai 1917 gründeten, hatten diese Unmenschlichkeiten am eigenen Leib erlebt.

Ihr Ziel war eine starke Interessenvertretung der Kriegsopfer durch die Betroffenen selbst.

Fortsetzung auf Seite 2

Fotos (2): Schlemmer

Anzeige

Als Mitglied im SoVD genießen Sie besonders günstigen und speziellen Schutz.

Unfall-Vorsorge*

- Keine Gesundheitsfragen
- Aufnahme bis zum 80. Lebensjahr
- Invaliditätsleistung bereits ab 1 %
- Krankenhaus-Tagegeld im In- u. Ausland
- lebenslange Unfall-Rente

mit Notfall-Plus

- 1.500,- EUR Sofortleistung bei Krankenhausaufenthalt ab 6 Tagen
- Hilfe- und Pflegeleistungen wie z.B. Menüservice, Haushaltsarbeiten, Einkäufe
- Unfallhilfe im In- und Ausland

*Auf Basis der SoVD-Sterbegeld-Vers.

Haben Sie Interesse?: 040/ 63 76 27 62

www.ovg.hamburg-mannheimer.de

mit der Organisation für
Verbandsgruppenversicherungen



Ein Unternehmen der
ERGO Versicherungsgruppe.

Kniebeugen und Diät im Namen der Pharmaindustrie?

Die Deutschen sollen den Gürtel enger schnallen: „Fast jeder zweite ist zu dick“, warnen Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt (SPD) und Verbraucherminister Horst Seehofer (CSU). Rund 37 Millionen Erwachsene und zwei Millionen Jugendliche brächten zu viel auf die Waage. Mit dem so genannten Fünf-Punkte-Aktionsplan der Regierung unter dem Motto „Fit statt fett“ soll niemand *gezwungen* werden, sein Verhalten zu ändern. Die Regierung hofft vielmehr, die deutschen Übergewichtigen dazu zu bewegen, als „mündige Verbraucher“ *freiwillig* durch körperliche Aktivitäten und gesünderes Essen überflüssige Pfunde loszuwerden. So weit – so gut.

Problematisch ist, dass der politische Appell mit Zah-

lenmaterial aus einer Studie der IASO (International Association for the Study of Obesity) untermauert wurde, deren Aussagekraft z. B. vom Berliner Robert-Koch-Institut bezweifelt wird. Nach Informationen des „Spiegel“ handelt es sich bei der IASO-Studie um das Werk von Lobbyisten: Vier Pharmakonzerne (Abbott, GlaxoSmithKline, Roche und Sanofi-Aventis) sollen die Studie mitfinanziert haben. Pikantes Detail: Diesen Unternehmen kommt eine Diätwelle massiv zugute, denn alle haben Appetitzügler im Programm...

Wenn Politiker sich ernsthaft Sorgen um die Volksgesundheit machen, ist dagegen nichts einzuwenden. Wenn sie sich dabei allerdings vor den Karren der Pharmaindustrie spannen lassen, ist Vorsicht geboten! *sr*

Blickpunkt

Politiker und Fachleute beraten momentan über eine Reform der Pflegeversicherung. Wie nicht anders zu erwarten, wird dabei in erster Linie über deren Finanzierung gestritten. Bei der durchaus notwendigen Diskussion sollten die Beteiligten eines nicht vergessen: Die „Alten“, die später unter Umständen einmal auf Hilfe angewiesen sind – das sind wir alle! Dem Thema Pflegereform sollte daher ein höherer Stellenwert beigemessen werden. Der SoVD hat dies getan und kürzlich sein Positionspapier zur Reform der Pflegeversicherung vorgelegt. Es macht deutlich, worauf es bei einer würdevollen Pflege ankommt – auf den Willen des zu Pflegenden. Die meisten von uns wollen lieber zu Hause als in einem Heim versorgt werden. Damit sich dieser Wunsch erfüllen kann, muss aktivierende Pflege stärker gefördert werden – auch das ist eine der zentralen Forderungen des SoVD. Erfolge in der Rehabilitation dürfen nicht länger mit einer niedrigeren Pflegestufe und somit mit weniger Geld bestraft werden. Engagierte Fachkräfte und pflegende Angehörige verdienen mehr Unterstützung für ihre schwierige Aufgabe. Diese Anerkennung schulden wir auch den pflegebedürftigen Menschen.



Marianne Saarholz,
Vizepräsidentin

Fortsetzung von Seite 1

90 Jahre für Demokratie und soziale Gerechtigkeit



Fotos (4): Schlemmer

Vizes unter sich: SoVD-Vizepräsidentin Marianne Saarholz (re.) und SoVD-Vizepräsident Jürgen Weigel empfangen die VdK-Vizin Carin E. Hinsinger.

Bewegte Vergangenheit

Seit jenen Maitagen hat der SoVD viele Höhen und Tiefen erlebt. Die wichtigsten Stationen: lawinenartiges Anwachsen des Verbandes in den 20er Jahren, Selbstauflösung nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten, Wiedergründung in den westlichen Besatzungszonen nach dem Zweiten Weltkrieg, Wiedergründung in den neuen Bundesländern nach dem Fall der Berliner Mauer, Umbenennung in Sozialverband Deutschland (1999), Rückkehr an den historischen Sitz am Rolandufer (2003). Adolf Bauer: „Diese und viele weitere Ereignisse haben unseren Verband immer wieder vor große Herausforderungen gestellt. Unsere Werte aber sind die gleichen geblieben: Heute wie vor 90 Jahren sehen wir uns dem Frieden, der Demokratie und der sozialen Gerechtigkeit zutiefst verpflichtet.“

Der SoVD – damals wie heute „unbequem“

Dass der Sozialverband Deutsch-



Karl-Hermann Haack, Präsident des deutschen Behindertensportverbandes und ehemaliger Bundesbehindertenbeauftragter (re.), im Gespräch mit Bundestagsmitglied Dr. Ilja Seifert (Die Linke).

Diskussion um Einführung von Gebühren bei Sozialgerichtsverfahren

SoVD lehnt Experimentierklausel ab

Die Präsidenten der Landessozialgerichte haben auf ihrer Jahreskonferenz die zeitlich befristete Einführung von Gebühren bei Sozialgerichtsverfahren vorgeschlagen. Eine derartige Experimentierklausel stößt auf den entschiedenen Widerstand des Sozialverband Deutschland.

SoVD-Vizepräsidentin Marianne Saarholz lehnte auch eine zeitlich befristete Experimentierklausel strikt ab. Diese sei das Einfallstor für die Einführung von Gebühren an Sozialgerichten. Zudem sei der Vorschlag auch kein geeignetes Mittel, um die Arbeitsbelastung der Gerichte zu verringern.

Sozialgerichte haben existentielle Bedeutung für Millionen von Bundesbürgern. Dort gefällte Urteile haben unmittelbare finanzielle Auswirkungen zum Beispiel für Sozialrentner,

behinderte Menschen und Empfänger von Arbeitslosengeld II oder Sozialhilfe. Allgemein handelt es sich bei den Klägern häufig um sozial Schwache. Die Einführung von Gebühren für Sozialgerichtsverfahren hätte daher zur Folge, dass sich gerade die Menschen, die am meisten auf die Rechtsprechung angewiesen sind, ein Verfahren nicht mehr leisten können. Die Einführung von Gebühren wäre für Menschen mit geringem Einkommen somit eine unüberwindbare Hürde. Der SoVD, so Marianne Saar-

holz für die Politik oftmals ein „unbequemer“ Partner ist, gehört nach den Worten von Adolf Bauer schlicht und ergreifend zum Selbstverständnis des Verbandes als Interessenvertretung. Der Präsident des Sozialverband Deutschland konkret: „Eine der unbequemen Wahrheiten, die wir der Politik immer wieder vorhalten müssen, ist, dass sie

mit ihren tief greifenden Rentenkürzungen und mit der langfristigen Absenkung des Rentenniveaus eine zentrale Ursache dafür geschaffen hat, dass es künftig wieder mehr Altersarmut geben wird.“

Kritik an Renten- und Lohnpolitik

Adolf Bauer ging in seiner Rede auch auf die aktuelle Mindestlohndebatte ein. Er sieht einen engen Zusammenhang zwischen dieser und der Rentenproblematik: Niedrigein-



Berufliche Nähe verbindet: Hubert Hüppe, Beauftragter der CDU/CSU-Bundestagsfraktion für die Belange der Menschen mit Behinderungen (re.), und Klaus Lachwitz von der Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung.

kommen beduteten niedrige Renten im Alter einerseits und geringe Sparfähigkeit für die notwendige Privatvorsorge andererseits. Arbeit dürfe aber nicht arm machen – nicht in jungen Jahren und auch nicht im Rentenalter. „Aus Hungerlöhnen dürfen keine Hungerrenten werden!“ Konsequenterweise

fordere der Sozialverband Deutschland die Einführung eines Mindestlohnes (siehe Seite 5).

Würdevolle Pflege gefordert

Ein weiteres zentrales Thema des Verbandes ist die Pflegepolitik (siehe Seite 4: „Für eine würdevolle Pflege“) – ein Thema mit Tradition. „Wir haben Gewalt und Missstände in der Pflege schon angeprangert, als viele noch weggeschaut haben“, so Bauer. „Wir haben gefordert, dass der Mensch im Vordergrund einer würdevollen Pflege stehen muss, als viele noch gesagt haben: ‚satt, sauber, trocken – das reicht‘. Aktuell kämpft der SoVD für die Einführung eines Pflegezeitgesetzes. Dieses soll Angehörige von pflegebedürftigen Personen in die Lage versetzen, eine berufliche Auszeit zu nehmen, um

diese versorgen zu können. Hinsichtlich der Reform der Pflegeversicherung forderte Bauer die Bundesregierung nachdrücklich auf, diese nicht weiter vor sich herzuschieben, sondern sie vielmehr unverzüglich anzugehen.

Nach einem Hinweis auf die SoVD-Kampagne Gut tun – tut gut und deren Bedeutung für das ehrenamtliche Engagement leitete SoVD-Präsident Adolf Bauer auf den nächsten Programmpunkt über, den Auftritt des Kabarettisten Martin Buchholz. Mit scharfem Wortwitz fiel Buchholz über Politiker (auch anwesende) her, trieb vielen die Lachtränen in die Augen, ließ andere aber auch hier und da „schlucken“ (siehe Kasten rechts).

Die sich im Anschluss bietende Gelegenheit zum Meinungs- und Erfahrungsaustausch wurde reichlich genutzt.

„Satirische Frühschicht“ mit Martin Buchholz

Eine humorvolle Bereicherung des SoVD-Jahresempfanges war der Auftritt des politischen Kabarettisten Martin Buchholz. Buchholz, ursprünglich Journalist (u. a. bei Spiegel und Stern), steht seit 25 Jahren auf der Bühne – unter anderem im Berliner Kabarett „Die Wühlmäuse“. Die „freche Schnauze“ ist Martin Buchholz als gebürtigem Berliner sozusagen in die Wiege gelegt worden. Hart aber herzlich teilt er seine Schläge aus – in jede politische Richtung. Hier ein paar Kostproben zu ausgewählten Themen:



Foto: Schlemmer

Hartz IV: „Peter Hartz hat ja neulich vor Gericht gestanden (...) Er muss nicht ins Gefängnis, denn es gibt ja diese Justizreform: Also Urteile werden in Deutschland ja nicht mehr gesprochen, sondern abgesprochen.“

Große Koalition: „Kurt Beck – das ist dieser gemütliche Teddybär – der war neulich wieder im Keller, seine Umfragewerte besuchen. Als er wieder auftauchte hat er gesagt, die SPD müsse auch in einer Großen Koalition Profil zeigen. Da habe ich mir sofort das Profil von dem Beck vorgestellt und wusste, warum da keine Eckwerte halten.“

Alkohol: „Ich habe neulich mit einem alten SPD-Genossen am Tresen gestanden und nach dem fünften Bier sagte der zu mir: ‚Martin, Alkohol ist keine Antwort. Aber man vergisst zumindest die Frage!‘“

Gesundheitsreform: „Angela Merkel sagte im Bundestag: ‚Die Eckwerte der Gesundheitsreform sind für uns zutiefst unabdingbar, weshalb sie nicht verwässert werden dürfen, wenn wir wollen, dass daraus eine runde Sache wird.‘ Da geschieht das geometrische Wunder, dass aus Eckwerten eine runde Sache wird. Vielleicht hat sie noch an die Fußball-WM gedacht: Das Runde muss ins Eckige.“

Kinderbetreuung: „Dieser Bischof – es ging ja um Krippenplätze – hat tatsächlich gesagt: ‚Ein christliches Kind gehört nicht in eine Krippe!‘ Das hat mir gut gefallen.“



Auch räumliche Nähe verbindet: SoVD-Präsidiumsmitglied Sven Picker (re.) nutzte den Jahresempfang zu einem Gespräch mit Franz Thönnies, Bundestagsabgeordneter (SPD) und Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit. Beide sind aus Schleswig-Holstein.

Vorsorgevollmacht im Trend

Über eine halbe Million Deutsche haben inzwischen eine Vorsorgevollmacht abgeschlossen. Diese Zahl meldet das zentrale Vorsorgeregister der Bundesnotarkammer. Die Vorsorgevollmacht – sie ist auch vom SoVD immer wieder thematisiert worden – ist eine Willenserklärung, die im Fall eines Unfalles oder einer schweren Erkrankung wirksam wird. Mit ihr kann eine Person des Vertrauens benannt werden, die im Unglücksfall wichtige persönliche oder finanzielle Entscheidungen trifft. Informationen zur Vorsorgevollmacht bietet das Bundesministerium der Justiz in Form einer Online-Broschüre an (www.bmj.de/enid/Ratgeber/Betreuungsrecht_kh.html).

turen zurückzuführen. Wer die Arbeitsbelastung der Gerichte verringern will, muss folglich an diesen Punkten ansetzen.

Darüber hinaus setzt sich der SoVD weiterhin für eine personell ange-

messenen ausgestattete und eigenständige Sozialgerichtsbarkeit ein. Für den Erhalt eigenständiger Sozialgerichte hat sich auch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales ausgesprochen.

SoVD legt Positionspapier vor

„Für eine würdevolle Pflege“

Die Regelungen der seit 1995 existierenden gesetzlichen Pflegeversicherung müssen dringend überarbeitet werden – darin sind sich Politiker aller Parteien einig. Die Große Koalition berät derzeit über eine entsprechende Reform. Wie diese für alle Beteiligten positiv gestaltet werden könnte, zeigt der SoVD in dem Positionspapier „Für eine würdevolle Pflege“ auf, das jetzt vorgelegt wurde.

In seinem Vorwort zu dem Positionspapier macht SoVD-Präsident Adolf Bauer deutlich, worum es den Verfassern geht: „Die Sicherstellung einer menschenwürdigen Pflege ist ein verfassungsrechtliches Grundrecht, dessen vollständige Verwirklichung Ziel und Ausdruck einer solidarischen Gesellschaft ist.“

In der Vergangenheit hat sich der Sozialverband Deutschland gerade im Bereich Pflege immer wieder eingebracht – sei es anhand eigener Entwürfe zu einem Pflegezeitgesetz oder durch mit initiierte Projekte wie die Aktion gegen Gewalt in der Pflege

(AGP). Das jetzt veröffentlichte Positionspapier „Für eine würdevolle Pflege“ ist ein Beitrag in der aktuellen Diskussion um eine Pflegereform. Die darin enthaltenen Vorschläge und Forderungen sollen den Verantwortlichen dabei vor allem als Diskussionsgrundlage dienen.

Über den tatsächlichen Reformbedarf der mittlerweile zwölf Jahre alten gesetzlichen Pflegeversicherung besteht inzwischen weithin Einigkeit. Für den SoVD kommt es darauf an, sicherzustellen, dass der pflegebedürftige Mensch im Mittelpunkt aller Reformbestrebungen steht.

Schließlich galten bereits im Jahr 2005 über zwei Millionen Menschen in Deutschland als pflegebedürftig. Annähernd die gleiche Zahl war in ihrem Alltag auf Betreuung und Unterstützung angewiesen ohne die offiziellen Kriterien der Pflegebedürftigkeit zu erfüllen. Dank einer – glücklicherweise – gestiegenen Lebenserwartung wird diese Zahl auch weiterhin steigen.

An erster Stelle der zu reformierenden Bereiche wird in dem SoVD-Papier die häusliche Pflege genannt. Deren Stärkung sei allein deshalb so wichtig, weil die meisten Menschen lieber zu Hause als in einer stationären Einrichtung gepflegt werden wollten. Alternative Wohn- und Betreuungsformen sollten daher stärker gefördert werden, um über innovative Betreuungs- und Versorgungskonzepte auch die Angehörigen zu entlasten.

Kennzeichen der Pflege sollte nach Meinung des SoVD zukünftig nicht mehr nur allein die Versorgung mit Basisleistungen auf der Grundlage von rigiden Pflegestufen sein. Dem Pflegebedürftigen sollte vielmehr über eine teilhabeorientierte Pflege mehr Entscheidungsfreiheit bei der Gestaltung des eigenen Lebens ermöglicht werden. Diesen mit dem Sozialgesetzbuch Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen (SGB IX) erreichten Paradigmenwechsel für Selbstbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe behinderter Menschen gilt es nun auch auf den Bereich der Pflegeversicherung zu übertragen. An diesem Ziel wird der Sozialverband Deutschland weiterhin als konstruktiver Partner mitarbeiten.



Foto: maiwald / photocase

Alte Menschen haben einen Großteil ihres Lebens mit der Familie oder dem Ehepartner in der gemeinsamen Wohnung verbracht – eine ambulante Pflege sollte ihnen diese Umgebung so lange wie möglich erhalten.

Erfolg der SoVD-Sozialrechtsberatung in Neumünster (Schleswig-Holstein)

Rentenversicherung Nord lenkte ein

Dieter Klein hat sein Leben lang hart gearbeitet. Der 55-jährige Neumünsteraner ist gelernter Werkzeugmacher und war ab 1990 als Schachtmeister (Polier im Tiefbau) tätig. Unter den großen körperlichen Anstrengungen seines Berufes hat die Gesundheit Kleins stark gelitten. Am 23. Februar 2006 beantragte er eine Erwerbsminderungsrente wegen erheblicher Gesundheitsstörungen. Ärztlich diagnostiziert wurden ein beiderseitiger Hüftverschleiß, chronische Kreuzschmerzen und degenerative Kniegelenksveränderungen. Darüber hinaus leidet er unter Folgeerscheinungen eines Gaumenmandelkrebses, der 1992 festgestellt und operativ entfernt wurde. Dennoch wurde die Erwerbsminderungsrente von der Deutschen Rentenversicherung Nord am 18. Mai 2006 abgelehnt. Hilfe fand Dieter Klein beim SoVD.

Begründet wurde der ablehnende Bescheid des Rentenversicherungsträgers damit, dass „Herr Klein zwar nicht mehr als Werkzeugmacher, jedoch als Schloss- und Schlüsselmacher oder Qualitätskontrolleur noch mindestens sechs Stunden täglich arbeiten kann.“ Dagegen legte Dieter Klein mithilfe der Kreisgeschäftsführerin des SoVD-Kreisverbandes Neumünster (Schleswig-Holstein), Astrid Abandowitz, am 25. Mai 2006 Widerspruch ein. Kompetent und detailliert widerlegte Abandowitz das Gutachten der Deutschen Rentenversicherung Nord. Sie stützte ihre Argumentation auf die vom Rentenversicherungsträger nicht ausreichend gewürdigte Krankenge-

schichte Kleins und machte unzweifelhaft deutlich, dass selbst eine Beschäftigung von sechs Stunden täglich von ihm nicht mehr leistbar ist. Auch der Verweis, Dieter Klein könne eine vermeintlich leichtere Tätigkeit zum Beispiel bei einem Schlüsseldienst ausüben, wurde von ihr mit medizinischen und arbeitsrechtlichen Fakten entkräftet.

Der Widerspruch war erfolgreich. Am 15. Februar 2007 erhielt Dieter Klein die Nachricht, dass er eine Rente wegen voller Erwerbsminderung rückwirkend vom 1. April 2006 bis zum 31. Dezember 2008 erhält. Die Rentennachzahlung betrug 12 700 Euro.

Zusätzlich zu der Auseinandersetzung mit der Deutschen Rentenversicherung Nord führte Astrid Abandowitz für Dieter Klein noch ein Widerspruchsverfahren gegen das Landesamt für Soziale Dienste. Trotz seiner vielen, ihn schwer belastenden Krankheiten war Klein lediglich mit dem Schwerbehindertengrad (GdB) 50 eingestuft wor-



Die Schmerzen konnte der SoVD Dieter Klein nicht nehmen. Der Sozialverband Deutschland hat ihm aber zu einer Erwerbsminderungsrente verholfen.

den. Ein Erhöhungsantrag wurde am 21. Juni 2006 abgelehnt. Auch in diesem Fall war das vom SoVD geführte Widerspruchsverfahren erfolgreich. Am 27. September 2006 erhielt Klein nicht nur einen GdB von 60, sondern auch das Merkzeichen „G“ für erheblich gehbehindert.

Mitglieder werben Mitglieder – ein mitgliederstarker Sozialverband erreicht mehr!

Beitrittserklärung

(Bitte in Blockschrift ausfüllen, Zutreffendes ankreuzen und per Post senden an: Sozialverband Deutschland e. V., Bundesverband, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin)

Name	Vorname
Straße	PLZ
Telefon	Ort
Geburtsdatum	E-Mail
SoVD Ortsverband	Eintritt in den SoVD am

Senden Sie mir die Mitgliederzeitung zu, durch:

Ortsverband Postversand

Monatsbeitrag:

Einzelbeitrag 5,00 Euro Partnerbeitrag 7,15 Euro

Familienbeitrag 9,00 Euro

Der Mitgliedsbeitrag ist steuerlich absetzbar.

Einzugsermächtigung:

Ich erkläre mich damit einverstanden, dass der Sozialverband Deutschland die laufenden Beiträge an dem jeweiligen Fälligkeitstermin zu Lasten meines Kontos bis auf Widerruf abbucht.

Abruf:

1/4-jährlich 1/2-jährlich

jährlich

ab

KontoinhaberIn

Konto

BLZ

Geldinstitut

Der Sozialverband Deutschland hat für seine Mitglieder einen Gruppenversicherungsvertrag abgeschlossen. Um die Vergünstigung des Gruppenversicherungsvertrages zu erhalten, bin ich damit einverstanden, dass hierfür mein Name, mein Geburtsjahr und die Anschrift an den Versicherer weitergegeben werden.

nein ja

Ich bin einverstanden, dass mein Name, Geburts- und Eintrittsdatum in Publikationen des SoVD aus Anlass meines Geburtstages und der Dauer meiner Mitgliedschaft veröffentlicht werden.

nein ja

Ort, Datum

Unterschrift

Die Kündigung der Mitgliedschaft ist nur mit einer Frist von drei Monaten zum Schluss eines Kalenderjahres möglich.

Geworben durch:

Bitte ausfüllen bei Partner- oder Familienbeitrag:

Name

1 Name und Geburtsdatum

Straße

2 Name und Geburtsdatum

PLZ, Ort

3 Name und Geburtsdatum

SoVD Ortsverband

4 Name und Geburtsdatum

Unterschrift (Bei einer Partnermitgliedschaft Unterschrift des Partners)

Jeder kennt einen, der zu uns gehört!

Wir haben
geholfen!

Sicherheit kontra Datenschutz

Überwachung von Bürgern? – Notwendiger Schutz vor Terroristen?

Die Bundesregierung will mit verschiedenen Initiativen auf eine Bedrohung durch Terroristen reagieren. Zu verstärkten Kontrollen kam es bereits im Vorfeld des G-8-Gipfels in Heiligendamm. Grundrechte, wie etwa das der Versammlungs- und Demonstrationsfreiheit, wurden massiv eingeschränkt. Neben den bisherigen Maßnahmen zur Gefahrenabwehr gerät nun auch die Einführung sogenannter „Biometrie-Pässe“ in die Kritik. Die dort gespeicherten Fingerabdrücke seien unzureichend vor Missbrauch geschützt.

Die neuartigen Ausweisdokumente sollen mit einem Chip ausgestattet sein, der die Fingerabdrücke des jeweiligen Besitzers enthält. Der entsprechende Gesetzentwurf sieht vor, dass die Daten gegen unbefugtes Auslesen, Verändern oder Löschen gesichert sein müssen. Bisher hat die Bundesregierung diese Sicherheit auch stets bekräftigt. Dem Sicherheitsexperten Lukas Grunwald ist es aber bereits im vergangenen Jahr gelungen, den Chip eines solchen elektronischen Passes zu kopieren. Auch an-

dere Fachleute haben mittlerweile Zweifel daran, wie sicher die neue Technologie wirklich ist.

Ein digitaler Schlüssel liest die auf dem Ausweis gespeicherten Informationen aus. Dank der heutigen Technik sind die Daten somit vor unbefugtem Zugriff geschützt. Das kann aber in zehn Jahren – so lange bleiben die Pässe gültig – schon ganz anders aussehen.

Gleichzeitig erhalten auch andere Staaten diesen Schlüssel, damit sie den „Biometrie-Pass“ bei den Grenz-

kontrollen auslesen können. Wie diese dann wiederum mit den sensiblen Informationen auf dem Chip umgehen und ob die Daten noch anderweitig gespeichert oder ausgewertet werden – darüber haben deutsche Behörden keine Kontrolle mehr.

Misstrauen ist durchaus angebracht. Auch die Teilnehmer an unserer Umfrage im Internet stehen einer derartigen Überwachung von Bürgern eher kritisch gegenüber. Karlheinz Marx aus Buchen jedenfalls sieht die Verwendung von Daten aus der Telefon-, Computer- oder Maut-Überwachung als keinesfalls gerechtfertigt an.

Selbst Befürworter einer stärkeren Überwachung fordern zumindest einen begründeten Verdacht. In diesem Sinne äußerte sich beispielsweise Karlheinz Trauth aus Ludwigshafen auf unsere letzte Frage des Monats (siehe roter Kasten oben rechts). Er schrieb: „Dieser Verdacht sollte von einem Richter geprüft werden, um dann entscheiden zu können: ‚Die Maßnahme ist berechtigt.‘“



Foto: fult / photocase

Überwachungskameras gehören in großen Städten mittlerweile zum Alltag. Öffentliche Gebäude, Plätze oder Verkehrsmittel – nahezu nirgendwo ist man noch unbeobachtet.

Frage des Monats – Ihre Meinung

Unsere Frage des Monats für den Monat Mai lautete: „Geheime Online-Durchsuchungen von Computern, Speicherung von Telefondaten – Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble will schärfere Sicherheitsmaßnahmen durchsetzen. Kritiker dagegen warnen vor einem ‚Überwachungsstaat‘. Rechtfertigt Ihrer Meinung nach der Schutz vor Terroranschlägen die Einschränkung von Grundrechten?“

Die überwiegende Mehrheit von 85 Prozent hatte sich bis Redaktionsschluss gegen die Einschränkung von Grundrechten ausgesprochen. Nur 15 Prozent fanden diese angesichts einer Bedrohung durch Terroristen gerechtfertigt. Erneut haben sich über 160 Menschen an der Umfrage beteiligt – die Frage des Monats Juni finden Sie auf Seite 12.

Mindestlohn

SoVD fordert Einführung, Große Koalition zaudert

Der SoVD hat wiederholt bekräftigt, dass in Deutschland Löhne gezahlt werden müssen, von denen die Menschen auch leben können. Erst kürzlich – auf dem Jahresempfang des Verbandes (siehe Bericht auf den Seiten 1 und 2) – bekräftigte Präsident Adolf Bauer die Forderung nach der Einführung eines Mindestlohnes. Dass dieser tatsächlich kommt, ist fraglich. Die Große Koalition scheint nämlich auch bei der Debatte um den Mindestlohn den Weg der Gesundheitsreform zu gehen, den der gegenseitigen Blockade, die schließlich in einem faulen Formelkompromiss mündet...

Anlässlich des 90-jährigen Bestehens des Sozialverband Deutschland wies Adolf Bauer in seiner Rede auf erzielte Erfolge, aktuelle Betätigungsfelder und politische Forderungen des SoVD hin. Er strich heraus, dass Niedriglöhne viel zu oft in Niedrigrenten münden. Der dadurch steigenden Gefahr von Altersarmut müsse durch die Einführung eines Mindestlohnes begegnet werden.

Mit dieser Forderung steht der SoVD keinesfalls alleine da. Bereits seit Monaten wird das Thema Mindestlohn innerhalb der Großen Koalition diskutiert – bisher ohne Ergebnis. Bei dem jüngsten Treffen des Koalitionsausschusses hat Bundes-

kanzlerin Angela Merkel (CDU) noch einmal bekräftigt, dass sie, entgegen der SPD, einem flächendeckenden Mindestlohn nicht zustimmen wird.

Die Kompromissangebote der Union beschränken sich bei den Verhandlungen bisher auf ein Verbot sittenwidriger Bezahlung und eine Ausweitung des Entsendegesetzes. In der Praxis jedoch sind beide Instrumente schwer umsetzbar: Das Entsendegesetz schützt nur bei bestehenden Tarifverträgen – diese gibt es gerade in den von Niedriglöhnen betroffenen Branchen kaum.

Auch eine genaue Definition von sittenwidrigen Löhnen ist schwer zu treffen. Schließlich werden in einigen Berufen schon jetzt Tariflöhne von weniger als 4 Euro pro Stunde gezahlt.

Stammzellforschung auf dem Prüfstand

Unter dem Begriff „Bioethik“ versteht man zum einen ein Forschungsgebiet der angewandten Ethik, zum anderen bezeichnet der Begriff ein höchst kontroverses Feld der Politik, in dem z. B. über die Zulässigkeit von Sterbehilfe, Präimplantationsdiagnostik und embryonaler Stammzellforschung gestritten wird. Die rasanten Fortschritte in Medizin und Wissenschaft eröffnen heute nicht nur ganz neue Heilungsaussichten, sondern ermöglichen auch Eingriffe (z. B. in der Reproduktionsmedizin oder Stammzellforschung), die ethisch bedenklich erscheinen.

brauchbar geworden. Sie fordern deshalb 1. Zulassung des Imports neuer Stammzell-Linien, 2. Abschaffung der Strafvorschrift für Wissenschaftler, die im Ausland an speziellen Projekten mitarbeiten.

Forschung, bei der menschliche Embryonen zerstört werden, ist in Deutschland generell verboten. Jedoch dürfen nach dem Stammzellgesetz Zellen verwendet werden, die vor dem 1. Januar 2002 (Stichtags-

regelung) im Ausland entstanden sind. Das Gesetz garantiert so den Schutz des Lebens und der Menschenwürde. Eine Aufhebung des Stichtages würde den Sinn des Gesetzes zerstören. Forscher durften zwar weiterhin keine embryonalen Stammzellen herstellen, doch sie leichter importieren. Die FDP tritt für eine Lockerung des Embryonen-

schutzgesetzes ein und hat einen Gesetzentwurf vorgelegt, der die Stichtagsregelung abschaffen soll. Der Bonner Neurobiologe Oliver Brüstle, der im Jahre 2000 als erster deutscher Wissenschaftler den Import embryonaler Stammzellen bean-

tragt hatte, äußerte, dass das deutsche Gesetz es den Wissenschaftlern unmöglich mache, Erkenntnisse aus der Stammzellforschung bis zur medizinischen Anwendbarkeit

zu entwickeln. Ethiker und Juristen wie z. B. Hubert Hüppe, Bioethikexperte der Union, äußerten ethische Bedenken. Es gebe ethisch unproblematische Alternativen wie erwähnte adulte Stammzellen, die seit Jahrzehnten in der Therapie eingesetzt würden, oder Stammzellen aus Nabelschnurblut. Überzeugende Therapieerfolge der



Stammzellforschung fehlten bisher. Und selbst, wenn es gelänge Krankheiten zu heilen, wäre es um den Preis der Tötung menschlichen Lebens.

Ähnlich äußerte sich René Röspel, Biologe und Bioethikexperte der SPD. Im Forum des 3. Landesbehindertentages Nordrhein-Westfalen in Köln am 5. Mai 2007 sprach René Röspel vom Fluch und Segen der Biomedizin: Einerseits besteht die Hoffnung auf Heilung schwerster Krankheiten, andererseits wächst die Angst vor den Auswüchsen der Biomedizin.

Die Entwicklung der letzten Jahre in der Biomedizin und in der Stammzellforschung zeigt, dass niemand voraussagen kann, wohin uns der Weg führt. Deshalb müssen wir Frauen im SoVD mit Wachsamkeit, Verstand und Ehrfurcht vor der Würde menschlichen Lebens die zukünftige Entwicklung beobachten. Wir wollen uns dem Fortschritt nicht verschließen, aber verhindern, dass ökonomische und wissenschaftliche Interessen allein bestimmend werden. Menschenrechte und Menschenwürde müssen Maßstab unserer Bewertungen sein!

Frauen im SoVD Das Thema

Von Uta Schmalfuß,
Mitglied im
Ausschuss für Frauenpolitik
des SoVD-
Bundesverbandes

Über die damit verbundenen Fragen im Umgang mit Leben, mit denen sich die Bioethik befasst, wird seit Jahren eine breite und heftige Diskussion in Politik, Wissenschaft und Gesellschaft geführt. Die Position der Frauen im SoVD ist im „Frauenpolitischen Programm“ von 2003 dargelegt. Wir sprechen uns strikt gegen einen Import embryonaler menschlicher Stammzellen aus. Diese Forschung setzt menschliches Leben der Manipulation und Tötung aus. Wir befürworten eine ethisch weniger problematische Forschung z. B. an adulten (erwachsenen) Stammzellen oder solchen aus Nabelschnurblut.

Seit vor fünf Jahren das Stammzellgesetz in Kraft getreten ist, tauchte dieses Thema nur noch selten in den Medien auf. Wer aufmerksam war, konnte jetzt eine aktuelle Meldung in den Medien finden. Am 9. Mai fand erstmals wieder eine Anhörung zur Stammzellforschung im Ausschuss für Forschung des Deutschen Bundestages statt. Vierundzwanzig Experten äußerten dort ihre Argumente für oder gegen eine Lockerung des Stammzellgesetzes. Ein Teil der Wissenschaftler befürchtet den Anschluss an die internationale Spitzenforschung zu verlieren. Die alten Zell-Linien seien un-

Anzeige

Lifta, der Treppenlift

Jetzt auch zur Miete

- Lifta passt praktisch überall
- Wird einfach auf der Treppe aufgestellt
- Kurze Lieferzeiten, Einbau sofort
- Über 60.000 verkaufte Liftas
- Sehr hohe Kundenzufriedenheit
- Eigener Kundendienst bundesweit
- 365 Tage für Sie erreichbar

Rufen Sie uns kostenlos an.
☎ **0800-22 44 66 1**
Internet: www.lifta.de

Freiwillig geprüfte
Beratungs- und Servicequalität **Der Treppenlift**

GUTSCHEIN

Ja, schicken Sie mir meinen Prospekt – kostenlos und unverbindlich.

Name / Vorname _____
Straße / Nr. _____
PLZ / Ort _____ Tel.-Nr. _____

Lifta GmbH, Abt. SOV 18, Harbeller Straße 33, 50858 Köln

Einheitliche Erfassung aller Bundesbürger

Eine Steuernummer fürs ganze Leben

Was seit 2003 geplant ist, wird zum 1. Juli Realität: Jeder Bürger erhält eine sogenannte „Steuer-Identifikationsnummer“ zugeteilt. Diese ersetzt die bisherigen Steuernummern und gilt bundesweit. Im Klartext ermöglicht das dem Fiskus eine lückenlose Kontrolle. Demnächst kann damit jedes Finanzamt direkt auf die Daten einzelner Steuerzahler zugreifen – ein Albtraum für Datenschützer und Steuersünder gleichermaßen.

Zu der Geburt eines Kindes verteilte der Vater bisher Zigarren, und die Mutter bekam einen Blumenstrauß. In Zukunft werden die stolzen Eltern zusätzlich noch ein Schreiben vom Bundesfinanzministerium erhalten, in dem ihnen die Steuernummer des Kindes mitgeteilt wird.

Das klingt nach Satire und könnte auch gut einem Zukunftsroman entnommen sein – ist es aber nicht.

Bereits jetzt ist das Bundeszentralamt für Steuern in Bonn damit beschäftigt, Daten aus über 5000 Meldeämtern zu verarbeiten. Immerhin sollen alle knapp 82 Millionen Bundesbürger erfasst werden, um ihnen dann im Herbst die für sie vom Computer ermittelte Steuernummer mitteilen zu können. Fortan bestimmt diese elfstellige Zahlenkombination jeglichen Kontakt mit dem Finanzamt – ein Leben lang.

Was Daten- und Verbraucherschützer auf den Plan ruft, ist der Umstand, dass mit dieser Nummer eine umfangreiche Kontrolle von Bürgern möglich ist. Umgekehrt haben diese keine Möglichkeit nachzuvollziehen, was mit ihren Daten passiert. Immerhin soll die feste Steuernummer neben dem Finanzamt auch von anderen Behörden oder etwa Versiche-

rungsunternehmen genutzt werden.

Eine spezielle Stolperfalle besteht gerade auch für Rentner. Seit dem Inkrafttreten des Alterseinkünftegesetzes im Jahr 2005 müssen sie ihre Bezüge (Rente, Pension etc.) dem Fiskus melden. Bisher waren diese Angaben nur schwer zu überprüfen. Das könnte anhand der neuartigen Steuernummer zukünftig deutlich einfacher sein. Öffentliche wie private Versicherer müssen die von ihnen gezahlte Leistung flächendeckend an das Finanzamt melden. Durch den individuellen Code lassen sich unterschiedliche Einkünfte dann sehr viel leichter auch dem jeweiligen Rentner zuordnen.

Wer bereits eine Steuererklärung eingereicht hat, kann sich ebenfalls nicht unbedingt beruhigt zurücklehnen. Denn auch Nebeneinkünfte wie Zinsen oder Dividenden bleiben dem Sachbearbeiter nicht länger verborgen. Wer hier also nicht in jedem Punkt ehrlich war, muss sich unter Umständen unangenehme Fragen gefallen lassen.

Auf der anderen Seite hat die somit geschaffene Transparenz natürlich auch Vorteile: Steuerhinterziehung wird deutlich erschwert, und auch Mehrfachmeldungen in verschiedenen Bundesländern zum unrechtmäßigen Bezug von Sozialleistungen sollten ausgeschlossen sein. Eine größere Steuergerechtigkeit käme letztlich wieder allen Bürgern zugute.



Montage / Foto: wetwater / photocase

Steuernummer? Bürgerkummer! Ein individueller Code für jeden Steuerzahler erleichtert es dem Finanzamt künftig, schwarze Schafe aufzuspüren.

Neubauprojekt des SoVD-Unternehmens

Reichsbund Wohnungsbau baut in Hannover insgesamt 89 Wohnungen

In Hannover arbeitet das SoVD-Unternehmen Reichsbund Wohnungsbau an einem neuen Großprojekt: Unter dem Namen Q'Artis7 werden sieben Stadtvillen mit insgesamt 89 Wohnungen für den gehobenen Eigentums- und Mietbedarf gebaut. Der Grundstein für das Vorzeigeprojekt – es handelt sich immerhin um Hannovers größte Wohnungsbaustelle! – wurde im Frühjahr in Anwesenheit mehrerer SoVD-Vertreter gelegt.

Nur wenige Monate soll es noch dauern, bis die Reichsbund Woh-

nungsbau Hannovers Südstadt um attraktive Wohngebäude berei-

chert. „Bei Fertigstellung der Häuser wird ein Wohnquartier mit städtischer Lebensqualität entstanden sein, das sich durch seine außergewöhnliche Architektur, die begrünten Innenhöfe und das Flair der Umgebung auszeichnet.“ Dies sagte der Geschäftsführer der Reichsbund Wohnungsbau GmbH, Matthias Herter, während der Grundsteinlegung, zu der als Gäste unter anderem Theodor Mülder (Aufsichtsratsvorsitzender der Reichsbund Wohnungsbau), Sven Picker (Mitglied des SoVD-Präsidiums), Horst Brinkmann (Mitglied des SoVD-Bundesvorstandes) erschienen waren.

Mit Q'Artis7 („Q“ steht für Quartier, „Artis“ für die Handwerkskunst und „7“ für die sieben Häuser) wird ein Ensemble aus sieben frei stehenden Stadtvillen für den gehobenen Eigentums- und Mietbedarf entstehen. Gestaltete Freianlagen, begrünte Innenhöfe, Wasser-, Spiel- und Ruhezonen werden besondere Akzente setzen. Insgesamt entstehen 89 Wohnungen und eine Tiefgarage mit 155 Pkw-Stellplätzen.

Alle Wohnungen verfügen über flexible Grundrisse zwischen 75 und 120 Quadratmetern und lassen so eine vielseitige Nutzung der Räume zu. Die Ausstattung mit hochwertigen Materialien geht auf die heutigen Wohnbedürfnisse und Lebensin-



Holger Borner (6. von re.) und Sabine Häfner (ganz re.) von der Bundesrechtsabteilung begrüßten ihre Kollegen / -innen aus den Landesverbänden zu einem Erfahrungs- und Meinungsaustausch in Berlin.

Treffen der Bundes- und Landesrechtsabteilungen

Ende April hat sich die Bundesrechtsabteilung mit den Leitern der Landesrechtsabteilungen zur jährlichen Arbeitstagung in der Bundesgeschäftsstelle (Hans-Fiedler-Haus in Berlin) getroffen. Es wurde über aktuelle sozialrechtliche Themen diskutiert sowie diesbezügliche Erfahrungen ausgetauscht. Informiert wurde unter anderem über den aktuellen Sachstand bei den laufenden Musterverfahren des SoVD, speziell hierzu wurden auch die neuesten Entwicklungen im Zusammenhang mit den Verfahren zu den Abschlägen bei Erwerbsminderungsrenten sowie die Einführung des § 100 Absatz 4 Sozialgesetzbuch (SGB) VI erörtert. Den Anwesenden ging es hier vor allem darum, die Auswirkungen und Chancen für die betroffenen Rentner abzuschätzen.

Auch die aktuelle Rechtsprechung der obersten Gerichte, die jüngsten Entwicklungen im Renten- und Krankenversicherungsrecht sowie die anhaltende Diskussion über die Einführung von Gerichtsgebühren in der Sozialgerichtsbarkeit standen auf der Tagesordnung. Rege debattiert wurde schließlich auch das Thema „Sozialberatung“ und mögliche Verbesserungen im Bereich des Mitgliederservices.

Am Ende der Veranstaltung waren die Teilnehmer sehr zufrieden mit den Ergebnissen. Viele betonten zu dieser Gelegenheit, wie wichtig ihnen der persönliche Kontakt und Gedankenaustausch mit Kollegen ist.



Foto: Przybyla

Legten gemeinsam den Grundstein für das neue Reichsbund-Wohnungsbau-Projekt (von li.): Theodor Mülder (Aufsichtsratsvorsitzender der Reichsbund Wohnungsbau), Matthias Herter (Geschäftsführer der Reichsbund Wohnungsbau), Sven Picker (Mitglied des Präsidiums und Landesvorsitzender des SoVD Schleswig-Holstein), Horst Brinkmann (Mitglied des SoVD-Bundesvorstandes).

stellungen ein. Terrassen, Loggien und raumhohe Fenster schaffen Freiraum und eine besonders helle Wohnatmosphäre.

Die Reichsbund Wohnungsbau präsentiert mit Q'Artis7 einen neuen Planungsansatz, der das Bezugssystem von öffentlichem Raum und privater Wohnatmosphäre im städtischen Umfeld neu definiert: Die Bebauung nach Plänen des Architekten Peter Lassen fügt sich zwar in die Blockstruktur der Südstadt ein, führt diese aber nicht fort. Die Stadtvillen stehen frei und werden „über Eck“ angeordnet, so dass sich die Fronten der Häuser jeweils auf unterschiedliche Hofräume und Freibereiche ausrichten und miteinander korrespondieren. Die Loggien bleiben innerhalb der Fassadenflächen und bilden auf diese Weise

einen besonders geschützten Freiraum für die Wohnung.

Das 13 000 Quadratmeter große Areal von Q'Artis7 ist historisch geprägt. Seit Ende des 19. Jahrhunderts vollzogen sich hier verschiedene Phasen der südlichen Hannoveraner Stadterweiterung mit eigenständiger Charakteristik, die jeweils auch Spiegel der sozialen und kulturellen Verhältnisse ihrer Zeit sind. So hatte die Raiffeisen-Genossenschaft – später AGRAVIS AG – vor mehr als hundert Jahren hier ihren Standort gewählt, den sie nun zugunsten einer anderen Geschäftslage aufgibt. Die Reichsbund Wohnungsbau wird das Bürogebäude der ehemaligen AGRAVIS AG für eigene Zwecke umbauen, auf dem Großteil des Geländes entstehen die sieben Stadtvillen.

Anzeige

Durchdachte Vorsorge bewahrt Chancen

Harmonie.



Harmonie ist Ihnen wichtig. Denn Sie streiten sich ungern. Doch auch ohne eigenes Zutun können Sie in einen Rechtsstreit verwickelt werden, egal wie vorsichtig und sorgsam Sie sind. Dann hilft oft nur noch der Weg zum Anwalt – und der kostet Zeit, Geld und Nerven. Sorgen Sie deshalb vor.

Der Spezial-Rechtsschutz der Hamburg-Mannheimer bietet Ihnen als SoVD-Mitglied besonderen Versicherungsschutz zu äußerst günstigen Konditionen:

Rechtsschutz

- im Privat- und/oder Verkehrsbereich
- wahlweise mit Immobilien-Rechtsschutz
- und ganz neu: Inklusive anwaltlicher telefonischer Erstberatung in Vorsorgefällen aus versicherten Lebensbereichen – damit Sie stets gut beraten sind!

Besondere Leistungserweiterungen:

- Rechtsschutz für Betreuungsverfahren – bei Streitigkeiten um eine Heimunterbringung.
- Beratungs-Rechtsschutz für Vorsorgeverfügungen – damit Sie schon jetzt für den Fall Ihrer Entscheidungsunfähigkeit umfassend Vorsorge treffen können.

Wir informieren Sie gern:

Sozialverband Deutschland e.V.
Abt. Versicherungen
Stralauer Str. 63, 10179 Berlin
Telefon: 030/ 72 62 22-0

www.ovg.hamburg-mannheimer.de

Versicherungsträger: Hamburg-Mannheimer Rechtsschutzversicherungs-AG mit der Organisation für Verbandsgruppenversicherungen, 22287 Hamburg

Ein Unternehmen der ERGO Versicherungsgruppe.



Theatergruppen für ältere Menschen Vorhang auf im „Theater der Erfahrungen“

Mit der Rente aufs Abstellgleis? Für viele ältere Menschen ist das unvorstellbar. Sie spielen in Theatergruppen für Senioren mit und entdecken dabei, wie viel Spaß es ihnen macht, im Rampenlicht zu stehen. Doch noch etwas ist ihnen wichtig: Der Applaus des Publikums. Durch ihn erhalten sie Anerkennung für ihre Arbeit und für den Anteil ihrer eigenen Lebensgeschichte und -erfahrung, der in jedem Stück enthalten ist.

Sie nennen sich „Spätlese“, „Die Knitterfreien“, „Graue Zellen“ oder „Herbst-Zeitlose“: Theatergruppen, deren Durchschnittsalter bereits über der Pensionsgrenze liegt. In ganz Deutschland haben sich Menschen zu solchen Ensembles zusammengefunden. In Berlin betreut Eva Bittner das „Theater der Erfahrungen“. Der Name ist Programm, und gerade die unterschiedlichen Biografien der Mitwirkenden machen oftmals den Reiz der Stücke aus. Schließlich, so Eva Bittner, handelt es sich nicht um professionelle Schauspieler: „Das sind stinknormale Leute, die ihr bisheriges Leben auch nicht gerade nur hinter dem Ofen gesessen haben – das geht von der Friseurin über die Arzthelferin bis zum Doktor der Physik.“

Auch andere Initiativen funktionieren nach dem Prinzip „Jeder kann mitmachen“. Bereits 1979 wurde in Köln das erste Ensemble speziell für Senioren gegründet, das sogenannte „Altentheater“. Gemeinsam mit den Darstellern werden hier Stücke entwickelt, die vor

allem den Alltag und die persönlichen Erinnerungen der Beteiligten widerspiegeln.

Auch die Mitglieder der Gruppe „Spätzünder“ aus dem „Theater der Erfahrungen“ entwickeln ihre Stücke gemeinsam. In „Gnadenbrot“ etwa geht es um einen alten Kranich, der in einem Fluss steht und weiß, dass er demnächst sterben wird. Um sich dabei nicht einsam zu fühlen, geht er nach Berlin, um seine Artgenossen zu finden. Er trifft ganz viele andere Tiere und vergisst darüber das Sterben, weil das Leben plötzlich wieder spannend und interessant ist. „Das Thema ‚Angst vorm Sterben‘“, erklärt Eva Bittner, „hätte man so gar nicht direkt umsetzen können. Vor dem Hintergrund der Erfahrung der älteren Menschen funktioniert es aber.“

Gerade auf den Alltag der Menschen legen die Theatermacher in Berlin Wert. In der Hauptstadt wird dieser unter anderem auch von dem Zusammenleben verschiedener Kulturen bestimmt. Neben einem deutsch-türkischen Theaterprojekt, in dem Senioren unterschiedlicher

schreibt Eva Bittner so: „Die haben den Jugendlichen Löcher in den Bauch gefragt, weil die mit ihren eigenen Enkeln auch nicht mehr reden – so eine Sprachlosigkeit herrscht ja überall – ob sie denn jetzt hier bleiben wollen oder zurück in die Türkei gehen würden und was für einen Pass sie denn hätten...“

Gerade auf den Dialog mit den Zuschauern kommt es den Initiatoren vom „Theater der Erfahrungen“ an. Während das Kölner „Altentheater“ regelmäßig im eigenen Haus spielt, verstehen sich die Berliner Kollegen als ein Wandertheater, das auf Wunsch an nahezu jedem Ort spielt. Die

12 Quadratmeter große Bühne ist schnell aufgebaut und im Anschluss an die Vorstellung wird meist bei Kaffee und Kuchen noch miteinander

diskutiert. Spaß ist somit Darstellern und Besuchern gleichermaßen sicher – ganz ohne dabei viel „Theater“ zu machen. *jb*



Fotos (2): Theater der Erfahrungen

„Allet ganz anders...“: Senioren deutscher und türkischer Herkunft machen in Berlin gemeinsam Theater und haben dabei sichtlich ihren Spaß.



Im Alltag wie auf der Bühne: Interkultureller und generationenübergreifender Austausch fördert Respekt und Verständnis füreinander.

Herkunft miteinander schauspielern, sucht die Gruppe „Ostschwung“ aber gerade auch den Kontakt zu anderen Generationen. Bei ihrem Stück „Vom Ankommen und Zurücklassen“ standen auch Jugendliche mit Migrationshintergrund auf der Bühne. Die Reaktion der türkischen Senioren im Publikum be-

Umzugskosten: Schönheitsreparaturen sind absetzbar

Bei beruflichem Wohnungswechsel hilft das Finanzamt tragen

Rechnungen für einen privat veranlassten Umzug darf man neuerdings als „haushaltsnahe Dienstleistung“ vom steuerpflichtigen Einkommen absetzen: 20 Prozent des Rechnungsbetrages, maximal 600 Euro im Jahr können die Steuer mindern, andere solcher „haushaltsnahen“ Dienstleistungen mitgerechnet, etwa die Arbeit eines Gärtners oder einer Putzhilfe. Etwas Anderes gilt, wenn der Umzug beruflich veranlasst ist. Wann aber sind die Kriterien hierfür erfüllt?

Auf jeden Fall dann, wenn der Arbeitnehmer in einer anderen Stadt eine Arbeit aufnimmt und deshalb umzieht. Hierzu zählen neben dem Wechsel des Arbeitgebers auch eine Versetzung innerhalb der Firma, ferner ein Umzug zur ersten Arbeits-

stelle nach Beendigung der Ausbildung. Ein Umzug kann auch ohne Arbeitsplatzwechsel beruflich veranlasst sein, wenn der Weg zur Arbeit oder die Fahrzeit erheblich verkürzt werden, wobei im Regelfall von einer Stunde Zeitersparnis pro Ar-

beitstag ausgegangen wird. Welche Umzugskosten können berücksichtigt werden?

- Wohnungsanzeigen; Maklergebühren (nicht für den Grundstückskauf)

Fortsetzung auf Seite 8

Anzeige

Theater für Senioren

Das **Theater der Erfahrungen** in der Cranachstraße 7, in 12157 Berlin, vereint gleich mehrere Theatergruppen unter einem Dach. Informationen zum Repertoire und zu Gastspielen gibt es unter Tel.: 030/8 55 42 06.

In Köln spielt das „**Altentheater**“ am 4. und am 8. Juni das Stück „Ewig jung“. Die Adresse ist: Zugweg 10, 50677 Köln, Tel.: 02 21/32 78 17.

„**Die Herbst-Zeitlosen**“ präsentieren wieder am 11. Oktober ihr Stück „Deutschland kocht über“. Nähere Auskunft direkt beim goldbekHaus, Moorfuhrweg 9, in 22301 Hamburg, Tel.: 040/27 87 02 14.

Die Gruppe „**Die Knitterfreien**“ bietet eine Theaterwerkstatt der Generationen an. Informationen gibt es im Kulturladen Huchting, Amersfoorter Str. 8, 28259 Bremen-Huchting, Tel.: 04 21/57 02 93 (Claudius Joecke).

Online-Informationen gibt es beim Bund Deutscher Amateurtheater, www.bdat-online.de (auf Senioretheater klicken).



„Ich hatte wahnsinnige Schmerzen in den Knien... bis zu dem Tag, an dem ich dieses Wunder-Gel entdeckte.“

Schon morgens hatte ich Schmerzen. Und wenn es regnerisch wurde, verzog ich schon bei jedem Schritt vor Schmerzen das Gesicht. Ich sah mich schon im Rollstuhl sitzen, völlig fertig mit dem Leben, als ein Freund mir eine Tube „Wunder-Gel“ mitbrachte. Man brauchte nur ein wenig Gel auf die schmerzenden Stellen aufzutragen.

Schon nach der ersten Anwendung klang der Schmerz ab.



Sie können auch telefonisch bestellen:
 **01805/71 59 20,**
Fax: 01805/71 59 30
 7 Tage die Woche

Innerhalb von 3 Tagen konnte ich wieder Tennis spielen und im Garten arbeiten – obwohl ich doch schon 73 bin. Meine Frau konnte ihren Augen kaum trauen.

Wenn auch Sie an Arthrose oder Rheuma leiden, kann ich Ihnen nur empfehlen, eine kostenlose Probe dieses Wunder-Gels anzufordern, das von einem französischen Forscher entwickelt wurde.

Für Sie ist keinerlei Risiko dabei, denn diese Probe ist kostenlos. Ihr einziges „Risiko“ besteht darin, dass Sie Ihre volle Beweglichkeit wieder erhalten und die Schmerzen loswerden.

Im Rahmen einer nationalen Kampagne werden 20 ml-Tuben dieses natürlichen Gels kostenlos verteilt. Deshalb sollten Sie schnell reagieren, denn diese Kampagne ist befristet.

Bitte ausfüllen und einsenden an:

Gesundheitszentrum, Postfach 300, 8049 Zürich, Schweiz

Ja, senden Sie mir ohne weitere Verpflichtungen das **kostenlose Muster + Informationen** über die Bekämpfung von Arthrose zu.

Herr Frau

VORNAME / NACHNAME _____

ADRESSE _____

PLZ / ORT _____

☂ Telefonnummer (für eventuelle Rückfragen)

D120605

SoVD-Veranstaltung in der Meistersingerhalle war ein voller Erfolg

45. Begegnungskonzert in Nürnberg

Rund 2000 Besucher kamen am 20. April in den Großen Saal der Nürnberger Meistersingerhalle. Anlass ihres Erscheinens war das 45. Begegnungskonzert, das der SoVD-Bezirksverband Mittelfranken in Zusammenarbeit mit der Stiftung Bahn-Sozialwerk (BSW) organisiert hatte.

Ziel des Begegnungskonzertes ist es seit jeher, Menschen mit und ohne Behinderung zusammenzubringen und sie gemeinsam einen musikalischen Abend genießen zu lassen. Dass das Konzert inzwischen schon zum 45. Mal stattfindet, zeigt, wie gut diese Idee beim Publikum ankommt. Für die Organisation zeichnete auch diesmal wieder Rudolf Ehras, langjähriger Vorsitzender des SoVD-Bezirksverbandes Mittelfranken, verantwortlich. Zum Konzert begrüßte er zahlreiche Ehrengäste aus dem öffentlichen Leben und der Sozialgerichtsbarkeit. Sein besonderer Willkommensgruß galt aber diesmal dem SoVD-Präsidenten Adolf Bauer. Die-



Fotos (2): Hippel / Nürnberger Nachrichten

Beeindruckend, wie viele Menschen (mit und ohne Behinderung) der SoVD-Bezirksverband Mittelfranken zum Begegnungskonzert nach Nürnberg locken konnte!

er äußerte sich direkt im Anschluss sehr anerkennend über die Leistung des SoVD-Bezirksverbandes Mittelfranken. Bauer lobte in seinem Grußwort besonders, dass es dem Bezirksverband Mittelfranken als relativ kleinem Verband schon mehr als vier Jahrzehnte hindurch immer wieder gelinge, namhafte Orchester und Solisten zu verpflichten. Unter der ebenso fachkundigen wie lebendig gestalteten Moderation von Horst-Günter Lott, der zugleich als Dirigent fungierte, gab es anschließend einen zweistündigen Reigen volkstümlicher Melodien, dargeboten vom Fürther Kammerorchester, der Bläservereinigung der Orchestergemeinschaft Nürnberg und der Chorgemeinschaft Schwaig.

Beginnend mit dem Krönungsmarsch aus der Oper „Der Prophet“ von Giacomo Meyerbeer kamen zahlreiche Ausschnitte aus Oper und Operette zur Aufführung, die vom Publikum allesamt begeistert aufgenommen wurden.

Der Erfolg des Abends war in besonderer Weise das Verdienst der Solistin Andrea Wurzer und des Solisten Erwin Feith, die als Sopran bzw. Tenor Beweise ihres meisterlichen Könnens lieferten.

Der reiche Beifall, der mehrere Zugaben erforderlich machte, war für alle Mitwirkenden dieses Klangerlebnisses ein schöner Dank. Nach dem Willen und den Vorstellungen des Konzertorganistors Rudolf Ehras wird es im Jahr 2008 eine Fortsetzung der Veranstaltung geben.

Gewinnt ein Langzeitarbeitsloser in einem Gewinnspiel ein Auto, bekommt er solange kein ALG II, bis der Wert des Wagens verbraucht ist, so das Sozialgericht Dortmund (AZ: S 27 AS 59/07 ER). Es bestätigte damit eine Entscheidung der Arbeitsgemeinschaft (Arge) Märkischer Kreis. Sie hatte einem Familienvater für zehn Monate das ALG II mit der Begründung gestrichen, dass der Wagen als einmaliges Einkommen anzurechnen sei. *dpa*



Tenor Erwin Feith trug maßgeblich zum Erfolg des Begegnungskonzertes bei.

Bundesministerium unterstützt die Untersuchung

integ hat eigene Studie „Jugend und Behinderung“ gestartet

Die SoVD-Jugendorganisation integ hat eine Studie ins Leben gerufen, deren Ziel es ist, die Situation junger Menschen mit Behinderung zu untersuchen – und aus der Sicht behinderter Jugendlicher zu beschreiben. Den Auftakt zur Untersuchung, die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert wird, bildet eine Vorstudie, die jetzt begonnen wurde.

Am 26. April war es soweit: Mit dem ersten Treffen des Politischen

Beirates fiel der offizielle Startschuss zur Studie „Jugend und Be-

hinderung“. Anwesend waren hierzu in der SoVD-Bundesgeschäftsstelle (Hans-Fiedler-Haus) in Berlin: Karin Evers-Meyer (Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen), Wolfgang Sparing (Büroleiter des Berliner Behindertenbeauftragten) sowie Arthur Fischer (Leiter des ausführenden Forschungsinstituts). Als Vertreter der integ und des SoVD waren integ-Schatzmeister Armin Dötsch, integ-Bundesjugendreferent Maik Theede-Fagin sowie Bernhard Havermann aus der Abteilung Zentrale Aufgaben beim SoVD-Bundesverband zugegen.

Wenn die jetzt begonnene Vorstudie wie geplant im Laufe dieses Jahres abgeschlossen sein wird, wird sich ab 2008 eine große Studie anschließen. Diese soll tiefere Einblicke in das Leben von jungen Menschen mit Behinderungen gewähren.



Wolfgang Sparing, Bernhard Havermann, Maik Theede-Fagin, Armin Dötsch, Karin Evers-Meyer und Arthur Fischer (von li.) gaben Ende April den Startschuss für die integ-Jugendstudie.

Fortsetzung von Seite 7

Bei beruflichem Wohnungswechsel ...

- Fahrkosten für die Wohnungssuche, Tage- und Übernachtungsgeld
- Möbelspediteur, Miet-LKW, Reisekosten zum neuen Wohnort
- Miete für die alte Wohnung, wenn die neue Arbeitsstelle sofort angetreten wurde und deshalb die Kündigungsfrist für die bisherige Wohnung nicht eingehalten werden konnte (längstens für 6 Monate)
- Miete für die neue Wohnung, wenn sie sofort gemietet werden musste, aber nicht genutzt werden konnte (längstens für 3 Monate)
- „Sonstige Umzugsauslagen“. Sie reichen vom Trinkgeld für die Möbelpacker über neue Gardinen, die Installation für Herde, Öfen und Lampen, eine Änderung der Gas-, Elektro- oder Wasserinstallation, die Fernsehantenne, das Telefon, die Ummeldung des Autos bis zu Schönheitsreparaturen in der alten Wohnung

Hierfür können folgende Pauschalbeträge angesetzt werden: für Alleinstehende 561 Euro, für Verheiratete 1121 Euro, zuzüglich 247 Euro für jede weitere zum Haushalt gehörende Person. Aber auch höhere Kosten werden anerkannt, wenn dafür Belege vorgelegt werden können. Für einen umzugsbedingten Nachhilfunterricht der Kinder werden bis zu 1409 Euro berücksichtigt.

Erstattet der Arbeitgeber Umzugskosten, so kann er dies steuerfrei tun, wobei die Grenzen bei den Höchst- beziehungsweise Pauschalbeträgen liegen. Für die „sonstigen Umzugsauslagen“ kann der Arbeitgeber auch mehr als die Pauschalbeträge beisteuern – wiederum gegen entsprechende Nachweise der tatsächlichen Kosten.

Wichtig: Die sonstigen Umzugskosten können pauschal mit 50 Prozent höher angesetzt werden, wenn innerhalb der vergangenen fünf Jahre bereits einmal berufsbedingt die Wohnung gewechselt wurde. *W.B.*

Personalien



Dr. Josef Haas ist als 1. Vorsitzender des Landesverbandes Bayern wiedergewählt worden.



Siegfried Gebner bleibt 1. Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen.



Inge Jefimov wurde als 1. Vorsitzende des Landesverbandes Hamburg bestätigt.



Sven Picker ist weiterhin 1. Vorsitzender des Landesverbandes Schleswig-Holstein.



Friedhelm Fohr ist als 1. Vorsitzender des Landesverbandes Hessen wiedergewählt worden.



Werner Schollek ist neuer 1. Vorsitzender des Landesverbandes Thüringen.

Muss ein Langzeitarbeitsloser mehrere Tage oder Wochen ins Krankenhaus, darf ihm für diese Zeit das ALG II nicht gekürzt werden, so das Sozialgericht Gotha (AZ: S 26 AS 748/06). Mehreren ALG-Empfängern waren die Leistungen mit der Begründung gekürzt worden, dass sie sich im Krankenhaus nicht selbst verpflegen müssen. Dem widersprach das Gericht: Es sei zweifelhaft, ob durch den Krankenhausaufenthalt eine Ersparnis eintrete. So müsse es den Betroffenen unbenommen bleiben, sich etwa am Kiosk mit frischem Obst zu versorgen. *dpa*

Hinweise aus der Bundesrechtsabteilung

Aktueller Stand der Musterklageverfahren

Wie in vergangenen Ausgaben der SoVD-Zeitung wollen wir auch in dieser Ausgabe über den aktuellen Stand unserer Musterklageverfahren informieren.

Zum Thema „**voller Krankenversicherungsbeitrag auf laufende Versorgungsbezüge (Betriebsrenten)**“ sind zwei Verfassungsbeschwerden gemeinsam von SoVD und VdK eingelegt worden – Aktenzeichen: 1 BvR 2137/06 und 1 BvR 2257/06. Wer in seiner eigenen Sache Widerspruch bei seiner Krankenkasse eingelegt hat, sollte – falls die Kasse zur Rücknahme des Widerspruchs drängt – unter Hinweis auf diese beiden Verfassungsbeschwerden um ein weiteres Ruhen seines Verfahrens bitten.

Hinsichtlich der **Beitragspflicht in der Krankenversicherung bei Kapitalleistungen (Einmalzahlungen)** erwarten wir in Kürze die ersten schriftlichen Urteile des Bundessozialgerichts (BSG), um dann auch hier gemeinsam mit dem VdK Verfassungsbeschwerden einzulegen. Das Aktenzeichen werden wir mitteilen, sobald es uns bekannt ist.

Auch zum Thema „**Übernahme des vollen Pflegeversicherungsbeitrages bei Rentnern**“ sind zwei Verfassungsbeschwerden zusammen mit dem VdK eingelegt worden. Sie sind unter den Aktenzeichen: 1 BvR 2995/06 und 1 BvR 740/07 beim Bundesverfassungsgericht anhängig.

In der vergangenen Ausgabe der SoVD-Zeitung hatten wir über das

erste Urteil des 13. Senats des Bundessozialgerichts zum Thema „**Aussetzung der Rentenanpassung 2004**“ berichtet (Urteil vom 27. März 2007 – Aktenzeichen: B 13 R 37/06 R). Nach wie vor sind jedoch drei Revisionen unseres Verbandes beim vierten Senat des Bundessozialgerichts anhängig, weshalb wir auch hier empfehlen, eingelegte Widersprüche zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht zurückzunehmen.

Wie bereits berichtet, hat das Bundessozialgericht hinsichtlich der „**58er-Regelung und einem ALG-II-Bezug**“ entschieden, dass Betroffene keinen Anspruch auf Weiterzahlung von Arbeitslosenhilfe bzw. Zahlung von ALG II in Höhe der alten Arbeitslosenhilfe haben (Urteil vom 23. November 2006 – Aktenzeichen:

B 11b AS 9/06 R; Urteil vom 29. März 2007 – Aktenzeichen: B 7b AS 2/06 R). Bei einem der Verfahren handelt es sich um ein Musterverfahren des SoVD, welches allerdings an die Vorinstanz zurückverwiesen worden ist. Nach jetzigem Stand beabsichtigt der SoVD jedoch auch hier die Einlegung einer Verfassungsbeschwerde, da er eine Verletzung von Artikel 14 I GG (Eigentumsschutz) und des rechtsstaatlichen Vertrauensschutzes für gegeben hält. Es wird daher auch hier den Betroffenen, die ein Rechtsmittel eingelegt haben, angeraten, zunächst noch den weiteren Verlauf abzuwarten.

Hinsichtlich des „**Beitragszuschlages in der Pflegeversicherung für Kinderlose**“ und des „**Beitragszuschlages in der Krankenversicherung**“ sind bereits mehrere Berufungsverfahren bei verschiedenen Landessozialgerichten, aber auch schon erste Revisionen beim Bundessozialgericht anhängig. Das BSG wird voraussichtlich im Juli erstmals über die Zulässigkeit des Zusatzbeitrages in Höhe von 0,9 Prozent in der Krankenversicherung entscheiden.

Auch die eingeleiteten Musterverfahren zum Thema Abschlüsse bei Erwerbsminderungsrenten schreiten zügiger voran als erwartet. Wir rechnen schon bald mit den ersten Berufungsverfahren und Revisionen. Über alle aktuellen Entwicklungen und vor allem höchstrichterlichen Entscheidungen werden wir selbstverständlich wie bisher ausführlich in der SoVD-Zeitung informieren. *hb*

Anzeige

Skurriles

Erster deutscher Spielplatz für Senioren in Berlin

Immer mehr Menschen werden immer älter – eine der Binsenweisheiten der Demographie. Dass man die Bevölkerungsentwicklung nicht nur zur Kenntnis nehmen, sondern auch aktiv gestalten kann, zeigt ein Beispiel aus Berlin. Dort gibt es seit Mai den ersten deutschen „Senioren-Spielplatz“.

Auf dem Spielplatz toben – erwartungsgemäß – keine Kinder. Grauhaarige Männer und Frauen weit über 60 Jahre halten sich an den aufgestellten Anlagen fit. Sie turnen an den Geräten, stemmen Gewichte und schwingen die Beine – mit viel Enthusiasmus, wie zu beobachten war.

Dass Jüngere über sie lächeln könnten, stört die Seniorinnen und Senioren kein bisschen. Einige bedauern sogar, dass sie so einen Platz nicht direkt vor der Tür haben. Allerdings stößt der Begriff „Senioren-Spielplatz“ bei einigen auf Widerstand. Er klinge „infantil“.

Bei Umzug oder dem Wechsel des Geldinstituts

Sollten sie in eine neue Wohnung ziehen, vergessen Sie bitte nicht, die neue Adresse Ihrem Ortsverband mitzuteilen.

Falls Sie unabhängig davon ihre Bank oder Sparkasse wechseln, gilt es auch hier etwas zu beachten: Aktualisieren Sie bitte rechtzeitig die beim SoVD hinterlegte Einzugsermächtigung. Nur so können Ihre Mitgliedsbeiträge weiterhin abgebucht werden. Eine veraltete Kontoverbindung oder auch eine aus Versehen falsch eingetragene Kontonummer verursacht einen erheblichen Verwaltungs- und Kostenaufwand. Vielen Dank für Ihre Mithilfe.
Ingeborg Saffe,
Bundesschatzmeisterin

DocMorris – Europas größte Versandapotheke



Der neue Katalog ist da!

Sommerpreise für die ganze Familie!

Unser neuer Katalog bietet Ihnen **rezeptfreie Medikamente bis zu 40% günstiger**. Darüber hinaus erhalten Sie wertvolle Gesundheitstipps und einen schnellen Überblick über unser vorteilhaftes Bonussystem, mit dem Sie auch bei rezeptpflichtigen Medikamenten dauerhaft sparen können.

Fordern Sie jetzt mit nebenstehendem Coupon Ihr unverbindliches Gratisexemplar an!

Oder kontaktieren Sie uns unter:
Tel. **0180 5 - 362 66 77 47** (14 Cent/Minute)
Fax: **0180 3 - 362 66 77 47** (9 Cent/Minute)
E-Mail: service@docmorris.de



Ja, senden Sie mir bitte kostenlos:

- Hauptkatalog: Rezeptfreie Medikamente bis zu 40% günstiger
- Spezialkatalog: Besondere Angebote für Diabetiker

- Infobroschüre inklusive Bestellschein und portofreiem Rückumschlag
- Monatlichen E-Mail-Newsletter mit Top-Angeboten

Vorname, Nachname
Straße, Hausnummer
PLZ, Ort
E-Mail

Einfach ausgefülltes Coupon ausschneiden, in einen Briefumschlag stecken und an folgende Adresse senden:

**Versandapotheke
DocMorris
52098 Aachen**

2075/07

DocMorris
EUROPAS GRÖSSTE VERSANDAPOTHEKE

Unterschriftensammlung für bessere Lebensbedingungen behinderter Menschen

SoVD unterstützt Aktion des Europäischen Behindertenforums

Das Europäische Behindertenforum (EDF) führt eine europaweite Unterschriftensammlung unter dem Motto „1Million4Disability“ durch und ruft dazu auf, eine Million Unterschriften gegen die Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen in Europa zu sammeln.

Der SoVD unterstützt die Unterschriftensammlung der EDF, da sich der Verband die Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen auf seine Fahnen geschrieben hat und sich für eine Europäische Union einsetzt, in der die Rechte von Menschen mit Behinderungen durch wirksame Gesetze geschützt werden. Das European Disability Forum, wie das EDF auf Englisch heißt, ist eine Dachorganisation der Behindertenverbände der EU-Staaten.

Mit der Unterschriftensammlung sollen die Rechte von mehr als 50 Millionen behinderten Bürgerinnen und Bürgern in der Europäischen

Union gestärkt werden. Ziel ist es, die umfassende Gleichstellung von behinderten Menschen in Europa zu erreichen und einen wirksamen Diskriminierungsschutz in der europäischen Gesetzgebung zu verankern. Die Unterschriften werden Anfang

Oktober 2007 bei den Feierlichkeiten zum zehnjährigen Bestehen des EDF den Präsidenten der EU-Kommission und des Europäischen Parlamentes offiziell überreicht.

Der SoVD ruft alle Bürgerinnen und Bürger auf, sich an der Aktion

des EDF zu beteiligen. Unterschreiben Sie den untenstehenden Bogen und schicken Sie ihn per Post bis zum 31. August an den Sozialverband Deutschland, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, oder per Fax an 030/72 62 22-145.

Die Bögen werden gesammelt und an das Europäische Behindertenforum nach Brüssel geschickt. Auf der Internetseite des EDF (http://www.1million4disability.eu/form_de.asp?langue=EN) können Sie Ihre Unterschrift auch elektronisch abgeben.

1 million 4 disability.eu
Ich trete für die Rechte von Menschen mit Behinderungen ein
 Wir, 1.000.000 europäische BürgerInnen, unterzeichnen, um eine Verbesserung der Lebenssituation von behinderten Menschen zu bewirken

	VORNAME	FAMILIENNAME	ADRESSE	LAND	E-MAIL	UNTERSCHRIFT
1						
2						
3						
4						

Bitte bis zum 31. August unterschreiben, ausschneiden und an den Sozialverband Deutschland (SoVD), Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin schicken oder an die Nummer 030/72 62 22-145 faxen.

Fünf Jahre Behindertengleichstellungsgesetz / Bestandsaufnahme

Leben ohne Barrieren?!

Die Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen hat am 23. April in Berlin eine Anhörung veranstaltet. Der Titel lautete: „Leben ohne Barrieren!? Fünf Jahre Behindertengleichstellungsgesetz (BGG). Was hat es gebracht? Wo wollen wir hin?“ Eingeladen waren behinderte Menschen sowie Interessierte aus Politik, der Wirtschaft und Verbänden, darunter der SoVD.

Das Urteil nach fünf Jahren BGG fiel zwiespältig aus. Insgesamt positiv wurde in der Anhörung die symbolische Wirkung des BGG bewertet. Es sei in der Bevölkerung zur Kenntnis genommen worden, dass behinderte Menschen diskriminiert werden, mangelnde Barrierefreiheit Behinderte in ihrer Teilhabe einschränkt, Gebärdensprache eine anerkannte Sprache ist und behinderte Frauen mehrfacher Benachteiligung ausgesetzt sind. Der Begriff der Barrierefreiheit habe den Weg in

Architektenbüros und in die Software-Industrie gefunden.

Enttäuschend fiel jedoch vielfach die Resonanz zur Umsetzung der im BGG vorgesehenen Verpflichtungen aus. Insbesondere das Instrument der Zielvereinbarungen wurde mehrheitlich als untauglich zum Erreichen von Barrierefreiheit eingestuft. Kritisiert wurde, dass die Verhandlungen mit der Wirtschaft nicht auf gleicher Augenhöhe verlaufen können. Mit dem Hotel- und Gaststättenverband sei es nicht zur Verabredung kleinster ver-

bindlicher Standards gekommen. Notwendig sei, verpflichtende Regelungen zur Herstellung von Barrierefreiheit auch für die Privatwirtschaft zu finden. Das Versprechen, die Bestimmungen des Bundes-BGG in die Landesbehindertengleichstellungsgesetze zu übernehmen, sei nicht durchgängig umgesetzt worden. Darüber hinaus würde das Instrument der Verbandsklage zu selten genutzt, obwohl es ein gut geeignetes Mittel sei, mangelnde Barrierefreiheit öffentlich anzuprangern. sh

Kleiner Stich, große Wirkung

Nach mildem Winter: Vorsicht vor Wespen

Der milde Winter war zwar gut für den Geldbeutel: Er sorgte für einen geringen Energieverbrauch. Die Aussichten für den Sommer sind jedoch weniger gut – zumindest, wenn es um Insekten geht. Die milden Temperaturen haben dazu geführt, dass es besonders viele von ihnen gibt. Vor allem Menschen mit einer Insektengiftallergie sollten deshalb besonders vorsichtig sein, rät die Deutsche Angestellten-Krankenkasse (DAK).

„Etwa jeder Zweite ist in seinem Leben schon einmal von einer Biene oder Wespe gestochen worden“, erläutert DAK-Ärztin Dr. Waltraud Pfarrer. „Dann treten in der Regel Juckreiz und eine gerötete Schwellung auf.“ Meist geht es dabei glimpflich zu. Drei bis fünf Prozent der Deutschen leiden allerdings an einer Insektengiftallergie. Für sie kann der kleine Stich zu ernsthaften gesundheitlichen Problemen führen. „Nesselsucht, Schwellungen größer als zehn Zentimeter, Atemnot, Herzkreislauf-Probleme oder gar ein allergischer Schock sind dann die Folge“, so Dr. Pfarrer. Allergiker sollten daher eine Hypersensibilisierung beim Allergologen in Erwägung ziehen. Die Kosten dafür werden von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen. Alle anderen können mit einfachen Vorsichtsmaßnahmen Wespen- oder Bienenstichen vorbeugen. Tipps für die Bienen- und Wespenzeit:

- Versuchen Sie, Ruhe zu bewahren und machen Sie möglichst keine hastigen Bewegungen.
- Halten Sie Abstand oder seien Sie vorsichtig an Abfallkörben und Müllcontainern.
- Wohnung oder Haus halten Sie mit Insektengittern an Fenstern und Terrassentüren bienen- und wespenfrei.
- Halten Sie sich nicht in der Nähe von Blüten, überreifen Früchten und Fallobst auf.
- Tragen Sie Kleidung, die den Körper so gut wie möglich bedeckt.
- Meiden Sie weite Kleidung, in der sich Insekten verfangen könnten.
- Tragen Sie Schuhe oder Sandalen, da Wespen häufig im Boden nisten.
- Decken Sie beim Essen im Freien die Speisen ab.
- Sollten Sie trotzdem gestochen werden, kühlen Sie die Wunde mit einem feuchten Tuch oder Eiszwürfeln.

BUCHTIPP

Henning Scherf: „Grau ist bunt“

Was im Alter möglich ist



Henning Scherf dürfte vielen Menschen noch in bester Erinnerung sein. Als Bürgermeister von Bremen gehörte er bis zu seinem Rückzug im Jahr 2005 zu den populärsten Politikern Deutschlands. Nicht zuletzt durch seine Bescheidenheit grenzte er sich von vielen seiner Berufskollegen ab. Während seiner Regierungszeit pflegte er einen direkten Umgang mit den Bürgern, war oft zu Fuß in der Innenstadt unterwegs und darüber hinaus das einzige Mitglied des Bremer Senats ohne eigenen Chauffeur. Henning Scherf fuhr jeden Morgen mit dem Fahrrad ins Rathaus.

Als Buchautor zeigt der sympathische Pensionär nun, dass er auch heute noch mitten im Leben steht. Seinen Altersgenossen möchte er vor allem die Angst vor dem Alter nehmen. Er ist sich sicher, dass es keinen Grund gibt, angesichts einer immer älter

werdenden Republik in Panik zu verfallen. Im Gegenteil: Der Privatmann Scherf stellt den häufig gezeichneten Horror-Szenarien ein ganz neues Altersbild entgegen. Und eine alternative Lebensform, die er selbst

praktiziert: Der 68-Jährige lebt heute gemeinsam mit seiner Frau Luise inmitten einer achtköpfigen Wohngemeinschaft in der Bremer Innenstadt.

Veränderungen, die sich durch das Altern zweifelsfrei ergeben, bergen seiner Ansicht nach immer auch neue Chancen. In seinem ebenso persönlichen wie politischen Buch zeigt er, wie sie jeder von uns nutzen kann.

Henning Scherf: Grau ist bunt. Was im Alter möglich ist. Verlag Herder, 2007, 192 Seiten, Euro 19,90, ISBN 3-451-28593-2.

Wir verlosen unter Ausschluss des Rechtsweges fünf Exemplare des Buches. Bei Interesse schicken Sie eine E-Mail an: redaktion@sovd.de bzw. eine Postkarte an: SoVD, Abt. Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin (bitte unbedingt das Stichwort „Buchtipps-Verlosung“ nennen!). Einsendeschluss: 15. Juni 2007.

Mit Seifenlauge oder feuchter Watte gegen Splitter im Finger

Ein Splitter im Finger lässt sich auch ohne Nadel entfernen, wenn die Hand 20 Minuten lang in Seifenlauge gebadet wird. Aus der aufgeweichenen Haut lässt sich der Fremdkörper danach leicht mit einer Pinzette entfernen, rät die in Neu-Isenburg erscheinende „Ärzte Zeitung“. Alternativ könne auch ein mit nasser Watte gefüllter Plastikfingerling übergestreift werden. Er wird über den Finger gezogen und mit einem Heftpflaster festgeklebt. Wird diese feuchte Kammer über Nacht am Finger gelassen, löst sich der Splitter leicht aus der Haut. Ein ähnliches Vorgehen hilft auch, wenn ein Splitter unter dem Fingernagel sitzt. Falls andere Hautstellen betroffen sind, kann wasserdichte Plastikfolie verwendet werden, um eine feuchte Kammer herzustellen. Kakteen-Stachel lassen sich leicht entfernen, wenn sie mit flüssigem (nicht zu heißem) Wachs beträufelt werden. Kurze Zeit in kaltes Wasser tauchen und abziehen. *dpa*

Apotheker Dr. Robert Schmidt rät

Die Mundschleimhaut braucht Pflege

Jeder hatte schon einmal das Problem mit einer Entzündung der Mundhöhle. Durch Speisereste, wie zum Beispiel Brötchenkrümel oder durch eine schlecht sitzende Prothese, entstehen kleine Verletzungen auf der Schleimhaut. Es dringen Bakterien ein, die dann Schwellungen und Schmerzen verursachen.



Ohne Behandlung kann eine starke Schwellung den Sitz der Prothese verschlechtern. Nun drückt sie auf andere Punkte am Gaumen und verursacht weitere Reizungen. All dies behindert dann die Nahrungsaufnahme und die Freude am Essen.

Patientinnen und Patienten, die häufig Entzündungen in der Mundhöhle haben, sollten nicht nur die Zähne gründlich putzen, sondern anschließend antibakterielle Spüllösungen verwenden. Konzentrate mit natürlichen Wirkstoffen aus Salbei, Kamille und Myrrhe haben sich seit Jahrzehnten bewährt. Zur Vorbeugung sollten sie täglich angewendet werden, so kann das Entstehen von starken Schwellungen mit Schmerzen verhindert werden.

Sollte sich, trotz der Prophylaxe, eine stark schmerzende Stelle bilden, können Salben auf die entzündeten Bereiche aufgetragen werden. Sie enthalten Inhaltsstoffe, die betäubend wirken und den Heilungsprozess beschleunigen.

Eine weitere Erkrankung im Mund sind sogenannte Aphthen. Hierbei handelt es sich um meist chronische Defekte der Mundschleimhaut, die sehr schmerzhaft sind. Zur Therapie werden neben den betäubenden Salben auch Kortisonpräparate eingesetzt. Diese hemmen die Entzündung und beschleunigen die Heilung.

Leichte und kurzfristige Probleme lassen sich mit geeigneten Präparaten aus Ihrer Apotheke behandeln. Welches Mittel geeignet ist, hängt vom Alter der Patientinnen und Patienten und der Art der Beschwerden ab. Dies besprechen Sie am besten mit Ihrem Apotheker.

Bei langwierigen Entzündungen der Mundschleimhaut oder des Zahnfleisches sollten Sie Ihren Zahnarzt aufsuchen, um den Halt der Zähne nicht zu gefährden.

Ich wünsche Ihnen schöne Sommertage, und bleiben Sie gesund!

Hamburger Spezialgericht	Abk. für eine Windrichtung	ehem. schwed. Popgruppe	Nestor-papagei	Bildschirm des Computers (engl.)	aufdringlich, frech	süddt. Landschaft	Stadt im Münsterland	dt. Vor-silbe	Sing-stimme	schlecht funktionierender Betriebsugs.	Figur in Opernball																																																																																																																																																															
Riesenschlange						Abk.: Abonnement			Platz-deckchen																																																																																																																																																																	
				Vergeltungs-vorhaben	11						Funk-zubehör																																																																																																																																																															
gespaltenes Holzstück	Schaumgebäck					Einmal-prämie		mittel-dt.: dünner Kaffee		ital. Kloster-bruder/ Kurzw.	1																																																																																																																																																															
Abk.: Bundes-garten-schau	nieder-dt.: Schiff, Rohricht	günstige Reise-zeit	Adels-prädikat (Namens-teil)	Funk-ortungs-ver-fahren		weib-licher Misch-ling																																																																																																																																																																				
Amt, Würde eines Priors						Null beim Roulette	Frei-stil-ringer		Hptst. von Lettland		Kehre im Kunst-fliegen																																																																																																																																																															
				Herstel-lungs-weise		Kinder-spiel, Haschen			Teil-zahlungs-betrag		6																																																																																																																																																															
nieder-deutsch: Mädchen	dt. Strom	ugs.: altes Pferd	chemi-sche Ver-bindung			reizen, ver-stimmen					14																																																																																																																																																															
						zwei-mastiges Segel-schiff	Ge-treide-unkraut	Vorna-me von Valen-tin	eng-lische Prin-zessin		3																																																																																																																																																															
hess. Stadt an der Lahn	Fluss durch Inns-bruck		griechische Insel	preu-bischer General † 1830						AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS																																																																																																																																																																
Atlantik-bucht						Gesprächs-partikel				<table border="1"> <tr><td>H</td><td>E</td><td>L</td><td>M</td><td>S</td><td>T</td><td>E</td><td>D</td><td>A</td><td>N</td><td>F</td><td>H</td><td>L</td></tr> <tr><td>L</td><td>O</td><td>I</td><td>P</td><td>E</td><td>R</td><td>A</td><td>R</td><td>O</td><td>S</td><td>I</td><td>L</td><td>A</td><td>U</td><td>S</td></tr> <tr><td>Z</td><td>G</td><td>O</td><td>R</td><td>G</td><td>A</td><td>N</td><td>M</td><td>A</td><td>L</td><td>L</td><td>O</td><td>E</td><td>M</td><td>G</td></tr> <tr><td>R</td><td>E</td><td>G</td><td>E</td><td>N</td><td>T</td><td>S</td><td>E</td><td>N</td><td>M</td><td>A</td><td>L</td><td>L</td><td>O</td><td>E</td></tr> <tr><td>E</td><td>S</td><td>K</td><td>O</td><td>R</td><td>T</td><td>E</td><td>S</td><td>E</td><td>N</td><td>M</td><td>A</td><td>L</td><td>L</td><td>O</td></tr> <tr><td>L</td><td>I</td><td>T</td><td>N</td><td>B</td><td>O</td><td>D</td><td>D</td><td>I</td><td>M</td><td>O</td><td>N</td><td>E</td><td>N</td><td>I</td></tr> <tr><td>P</td><td>E</td><td>N</td><td>S</td><td>U</td><td>M</td><td>A</td><td>N</td><td>E</td><td>N</td><td>S</td><td>T</td><td>E</td><td>N</td><td>E</td></tr> <tr><td>A</td><td>L</td><td>T</td><td>E</td><td>E</td><td>F</td><td>A</td><td>D</td><td>E</td><td>H</td><td>E</td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>K</td><td>O</td><td>N</td><td>T</td><td>R</td><td>A</td><td>E</td><td>R</td><td>E</td><td>N</td><td>H</td><td>E</td><td></td><td></td></tr> <tr><td>P</td><td>E</td><td>K</td><td>I</td><td>N</td><td>G</td><td>E</td><td>R</td><td>E</td><td>N</td><td>E</td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>P</td><td>E</td><td>T</td><td>S</td><td>T</td><td>E</td><td>V</td><td>E</td><td>N</td><td>E</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> </table>		H	E	L	M	S	T	E	D	A	N	F	H	L	L	O	I	P	E	R	A	R	O	S	I	L	A	U	S	Z	G	O	R	G	A	N	M	A	L	L	O	E	M	G	R	E	G	E	N	T	S	E	N	M	A	L	L	O	E	E	S	K	O	R	T	E	S	E	N	M	A	L	L	O	L	I	T	N	B	O	D	D	I	M	O	N	E	N	I	P	E	N	S	U	M	A	N	E	N	S	T	E	N	E	A	L	T	E	E	F	A	D	E	H	E				K	O	N	T	R	A	E	R	E	N	H	E			P	E	K	I	N	G	E	R	E	N	E				P	E	T	S	T	E	V	E	N	E				
H	E	L	M	S	T	E	D	A	N	F	H	L																																																																																																																																																														
L	O	I	P	E	R	A	R	O	S	I	L	A	U	S																																																																																																																																																												
Z	G	O	R	G	A	N	M	A	L	L	O	E	M	G																																																																																																																																																												
R	E	G	E	N	T	S	E	N	M	A	L	L	O	E																																																																																																																																																												
E	S	K	O	R	T	E	S	E	N	M	A	L	L	O																																																																																																																																																												
L	I	T	N	B	O	D	D	I	M	O	N	E	N	I																																																																																																																																																												
P	E	N	S	U	M	A	N	E	N	S	T	E	N	E																																																																																																																																																												
A	L	T	E	E	F	A	D	E	H	E																																																																																																																																																																
K	O	N	T	R	A	E	R	E	N	H	E																																																																																																																																																															
P	E	K	I	N	G	E	R	E	N	E																																																																																																																																																																
P	E	T	S	T	E	V	E	N	E																																																																																																																																																																	
elektron. Fühler	ugs.: Schuh-band					Binde-wort																																																																																																																																																																				

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

Einsendeschluss ist jeweils der 15. des Erscheinungsmonats.
Das Lösungswort zum Gewinnen wertvoller Buchpreise bitte einsenden an: SoVD-Bundesgeschäftsstelle, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, oder per E-Mail an: kreuzwortraetsel@sovd.de. Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Adresse anzugeben!

Die Gewinner / -innen vom Mai

Kreuzworträtsel

Liesel Fiss, 49143 Bissendorf; Lutz Hehne, 38170 Uehrde; Gisela Lüttges, 23669 Timmendorfer Strand.

Rolandsuche

Hannelore Dascher, 76726 Germersheim; Ingeborg Jacobsen, 24376 Kappeln; Roland Piltz, 55411 Bingen; Dora Brueggen, 31228 Peine; Heidemarie Brüne, 44269 Dortmund.

Die Bären sind los: Die Suche nach Roland geht weiter

Ich habe mich auf drei Fotos dieser Ausgabe versteckt. Teilen Sie uns die Seiten per Postkarte/Fax mit und gewinnen Sie einen von fünf Kuschelbären. **Postanschrift: SoVD-Bundesgeschäftsstelle, Stichwort: Roland, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, Fax 0 30/72 62 22 - 145, E-Mail: rolandsuche@sovd.de**

Sudoku

Lisa Vogt, 32423 Minden; Christoph Wagner, 46562 Voerde; Edelgard Redetzky, 19260 Vellahn.

Buchtipps

Manfred Schumacher, 57632 Giershausen; Babett Damberg, 14482 Potsdam; Margot Hermes, 30880 Laatzen; Kurt Görg, 03046 Cottbus; Jutta Krüger, 22299 Hamburg.

Buchverlosung

Klara Eppler, 72458 Albstadt; Manfred Franken, 50169 Kerpen; Margret Roesler, 49733 Haren; Ljubica de Biasi, 45257 Essen; Andreas Hennig, 23569 Lübeck.

Hansa-Park

Sandra Köhler, 21224 Rosengarten; Hans Wingerning, 38229 Salzgitter; Dieter Nagel, 23936 Wotenitz.

Die Namen der Gewinner / -innen werden in der SoVD-Zeitung und im Internet veröffentlicht.

Das SoVD-Sudoku

Variante: LEICHT

		3	6	9				7
4	○			2	8			1
		2		7				5
2			7				1	6
		7		8			5	
	1	5	○		6			2
	2			6			7	
	3		2	1				5
7				3	4	9		○

Auflösung des Vormonats

8	7	6	2	4	5	9	1	3
3	4	2	9	8	1	5	7	6
1	9	5	3	6	7	8	4	2
6	1	4	5	9	8	2	3	7
7	8	3	1	2	6	4	5	9
5	2	9	4	7	3	1	6	8
4	6	7	8	1	9	3	2	5
2	3	8	7	5	4	6	9	1
9	5	1	6	3	2	7	8	4

Die beiden Diagramme sind mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen.

Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen.

Variante: MITTEL

6				9	2			1	
	4			7	5			○	
	5	2						7	3
	○			6			1		
	6			7				9	
		1		5					
4	3			○			9	8	
				4	7			6	
5				8	3				7

Auflösung des Vormonats

7	8	5	3	6	9	4	1	2
9	4	1	5	2	7	6	8	3
2	6	3	4	8	1	5	7	9
5	7	6	9	1	4	3	2	8
1	9	2	6	3	8	7	5	4
4	3	8	7	5	2	9	6	1
6	2	4	8	7	3	1	9	5
8	5	9	1	4	6	2	3	7
3	1	7	2	9	5	8	4	6

Um eines von 3 Büchern zu gewinnen, senden Sie eine Postkarte mit den gesuchten, eingekreisten Zahlen (in der Reihenfolge von oben nach unten) an: SoVD-Bundesgeschäftsstelle, Stichwort: SoVD-Sudoku, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, oder per E-Mail an: redaktion@sovd.de. Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Adresse anzugeben! Einsendeschluss ist jeweils der 15. des Erscheinungsmonats.

Die Frage des Monats Juni

Mit einem Fünf-Punkte-Aktionsplan will die Regierung die fast 40 Millionen Übergewichtigen in Deutschland auf Trab bringen und zu gesünderem Essen bewegen. Begrüßen Sie den Vorstoß? Besuchen Sie zum Abstimmen unsere Homepage (www.sovd.de). Dort haben Sie die Möglichkeit, eine eigene Antwort zu formulieren bzw. Ihre abgegebene Meinung zu ergänzen. Die Redaktion wertet alle eingehenden Antworten aus und bemüht sich, diese – ggf. gekürzt – in ihre Berichterstattung einfließen zu lassen. Ein Anspruch auf Veröffentlichung im Internet oder in der SoVD-Zeitung besteht nicht.

Sonnencreme nach einem Jahr nicht mehr wirksam

Sonnencreme verliert oft nach einem Jahr ihre Wirkung. Bei Tuben aus dem letzten Sommerurlaub ist es ratsam, vor dem Auftragen die Konsistenz zu prüfen. Zeigt sich bereits ein Schmierfilm auf der Sonnenmilch, ist die Creme meist nicht mehr brauchbar. *dpa*

Für Anzeigen oder Werbebeilagen ist diese Zeitung lediglich Werbeträger. Eine Empfehlung des SoVD für die vorgestellten Produkte ist damit nicht verbunden (Ausnahme: Eigenanzeigen des SoVD).

Internet: <http://www.sozialverband.de>: Geschichte des Sozialverband Deutschland / Sozialpolitik / Verbands-Dienstleistungen / Pressemeldungen / Wie werde ich Mitglied? E-Mail: contact@sovd.de

Impressum

Die SoVD-Zeitung des Sozialverband Deutschland (SoVD) erscheint am 1. eines jeden Monats. Herausgeber: Bundesvorstand des Sozialverband Deutschland e. V. – ehemals Reichsbund, gegründet 1917 – Sitz: Berlin. – Redaktion: Matthias Sommer (verantwortlich), Dr. Simone Real, Joachim Baars; Grafik/Bildbearbeitung: Steffi Rose; Redaktionsassistentin: Roswitha Moldenhauer. Sitz: Stralauer Str. 63, 10179 Berlin (Berlin-Mitte, Rolandufer/Jannowitzbrücke), Tel.: 030/72 62 22-0, Fax: 030/72 62 22-145. Internet-Adresse: www.sovd.de. – E-Mail: redaktion@sovd.de. Die mit vollem Namen oder Verfasserzeichen veröffentlichten Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht zurückgesandt. Verlag: Publikom Z Verlagsgesellschaft mbH, Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel. – Anzeigenverwaltung: U. Struckmeyer, Postfach 1266, 27723 Worpswede, Tel.: 0 47 92/ 22 16, Fax: 0 47 92/35 30. Zurzeit gilt der Tarif Nr. 30 vom 1. 1. 2006. – Druck und Vertrieb: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co KG, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel – Der Bezugspreis wird im Rahmen des Verbandsbeitrages erhoben. Verbreitete Auflage, IVW, 1. Quartal 2007: 398 568 Exemplare



In Sachsen-Anhalt feierte ein SoVD-Mitglied sein 50-jähriges Jubiläum

Ein Umzug mit Folgen ...

Zum ersten Mal konnte im Landesverband Sachsen-Anhalt eine Auszeichnung für 50 Jahre Mitgliedschaft im SoVD vorgenommen werden. Wie ist das möglich? Der SoVD hat schließlich erst seit 1990 wieder Landesverbände in Ostdeutschland. Des Rätsels Lösung: Der Jubilar Erich Dettmann war schon in Niedersachsen SoVD-Mitglied und ist 2001 von Hannover nach Schönebeck in Sachsen-Anhalt gezogen.

Erich Dettmann fühlt sich auch im Landesverband Sachsen-Anhalt sehr wohl. Im Mai 1957 wurde er als

Kriegsversehrter Mitglied im SoVD, Ortsverband Bemerode/Wilferode. Gleich im November 1957 wurde er

in den Ortsvorstand als Beisitzer gewählt. Im Juni 1961 wurde er Vorsitzender des Ortsverbandes. Dieses Amt hatte er zwei Jahre inne. Berufliche Gründe zwangen ihn, den Vorsitz abzugeben. Er stand aber weiterhin noch als Beisitzer dem Vorstand mit Rat und Tat zur Seite. Wegen seines Umzugs nach Sachsen-Anhalt legte er auch diese Funktion nieder. Der Kreisverband Schönebeck sowie Holger Güssau, Organisationsleiter im Landesverband Sachsen-Anhalt, bedankten sich mit einer Urkunde mit Ehrennadel, einem SoVD-Teller sowie einer SoVD-Krawatte bei Erich Dettmann für seine Treue zum SoVD und wünschten ihm viel Gesundheit.

Der 1. Vorsitzende des Kreisverbandes Schönebeck in Sachsen-Anhalt, Herbert Bohlmann (re.), gratulierte Erich Dettmann für seine 50-jährige Treue zum SoVD, die über Ländergrenzen hinweg von Niedersachsen bis nach Sachsen-Anhalt Bestand hat.



Bayern / Bayerischer Wald

Hotel „Mariandl“ *** superior

„Zum Singenden Wirt Gastronomie“
Inhaber: Stefan Diel



Azoplatz 3 - 94353 Elisabethzell / Bayer. Wald
Tel. 099 63 / 10 57, 29 90 - Fax: 099 63 / 24 48
www.singendewirt.de
E-mail: info@singendewirt.de

Fördern Sie doch Ihren Prospekt an! Sie werden begeistert sein.

FAMILIE DIETL

UNSERE LEISTUNGEN: ● Unterbringung in schönen freundlichen Zimmern mit DU/WC ● Kostenlose Benutzung unseres Hallenbades (32°) ● Saunagänge frei ● Solarium sowie Kegelbahn im Hause ● Medizinische Massage möglich ● Morgenwassergymnastik ● Fahrer und Reiseleiter frei ● teilweise Lift

FÜR DEN GAUMEN: ● Morgens erwartet Sie ein tolles Frühstücksbüffet ● Menüwahl ● Salatbüffet ● wöchentliches bayrisches Schlemmerbüffet ● Begrüßungstrunk ● Nachtschibüffet

ZUR ABENDLICHEN UNTERHALTUNG TRAGEN BEI: ● Liederabend mit dem Singenden Wirt ● täglich Tanz- und Unterhaltungsabende mit unseren Hausmusikern ● Bayr. Brauchtumsabend ● Stefan's geführte Wanderung ● Fackelwanderung ● Modenschau

Wir würden uns freuen, wenn wir Sie als unsere Gäste in unserem Hause begrüßen könnten und verbleiben bis zu Ihrer geschätzten Nachricht

Von Gästen zu einem der in Deutschland 10 beliebtesten Hotels gewählt.

Haben Sie mit Ihrer Gruppe schon für 2007 etwas geplant?

Ihre Ohren werden Augen machen.

DAS SCHÖNSTE, WAS DIE VOLKSMUSIK ZU BIETEN HAT

Auf DU & DU mit Stars der Volksmusik vom 2.1.2007 - 30.4.2007 (außer Ostern)

Mit dabei:
Die Zillertaler · Francine Jordi · Geschwister Hofmann · Patrick Lindner
Die Ladiner und vieles mehr...

7 TAGE Halbpension € 273,00

Ostern 6 Tage Halbpension € 231,00

Ab 01.04. - 30.04.2007 Halbpension € 38,00

01.05.2007 - 31.05.2007 Halbpension € 40,00

01.06.2007 - 30.09.2007 Halbpension € 41,50

01.10.2007 - 31.10.2007 Halbpension € 40,50

Einzelzim.-Zuschlag pro Tag € 6,00 Vollpensionszuschlag € 4,00

Allgäu, Hallenbad, Sauna, Solarium. **Komfortable familienfrdl. App. für 2-5 Personen ab 39,- €.** Garten mit Liegewiese, Freisitz u. Grillplatz, Vor- und Nebensaison: **7 Tage buchen - 6 Tage zahlen.** Info: Haus Laubenberg, 88167 Grünbach/Oberstaufen ☎ Fax: **0 83 83 / 75 93**
www.haus-laubenberg.de

Urlaub auf dem Bauernhof im Dreiländereck Bayerischer Wald. Wir haben 2 neugebaute FeWo eine von Ihnen ist Rollstuhl und Behindertenfreundlich. Pony reiten, Fahrräder (gratis), Aufenthaltsraum und Kinderspielplatz vorm Haus. Preis für 2 Personen ab 25,- € pro Tag.
www.ferienwohnungen-sonnen.de
☎ **0 85 84 / 96 22 60**

Schwarzwald

Süd-Schwarzwald - Schweizer Grenze Ferien in Waldshut Tiengen, nahe Schweiz, Frankreich und Italien, U/F ab 16,- €. Brehmer, Alemannenstr. 9, 79761 Waldshut-Tiengen 2, ☎ **0 77 41 / 32 36** Bahnstation

Teutoburger Wald

Seniorenurlaub in Bad Driburg **S Pension Susanne zentr., ruh. Lage. Kurparknähe, 5 Gehmin. zum Driburger Thermalbad. Alle Zi. DU/WC, Tel., TV. 14 Tage Aufenthalt (12 Tg. VP u. 2 Tg. ÜF) inkl. Hin- und Rückfahrt von Haus zu Haus. ab € 780,- pro Person
www.pension-susanne.de ☎ **0 52 53 / 98 19 60**

Rhein / Mosel

Nahetal, gemütl. FeWo, 66m², Terrasse und Loggia, 2-3 Personen ☎ **0 67 51 / 22 74**

Junger Geist in historischem Gemäuer
Dir. a.d. Mosel, Menüwahl, Lift, Kegelbahn, 100 Betten, Fahrh.
Sparpr.: 5xHP50.-Fr.205,-/7xHP304,50/10xHP425,-/Grup.-Prosp.anf.
★★★ **Deutscherrenhof** ☎ (0 65 32) 935-0, Fax 935-199
54492 Zeltlingen-Rachtig (www.Deutscherrenhof.de)

MITTELMOSEL*** U.F. ab 16,50 €
www.hausbille.de · Kröver Str. 25 · D-54538 Kinheim
☎ **0 65 32 / 25 92 · Fax 95 45 03**

URLAUB DIREKT A.D. MOSEL
NEU! ★ Schwimmbad, ★ Panorama-Sauna ★ NEU!
Fam. gef. Hotel bei Bernkastel-Kues (5 km) 90 B., Du/WC/TV, Moselterrasse, Liegewiese, Kegelbahn. Zentral gelegen für
Wander-/Radtouren u. herrl. Ausflüge:
Sparpreise ab: 5x HP 195 €/7x HP 269 €
www.hotel-winzerverein.de
54492 Zeltlingen/Mosel · Tel. 06532/2321 · Fax 1748

FeWo****, Mosel, b. Cochem, 4 Pers. ab 25,- €, z.T. behindertenfrdl., Telefon und Sat-TV, Grill, Liegewiese, ideale Wandermöglichkeit, Bahnst.
☎ **0 65 42 / 24 98 · www.fewo-kroeger.de**

HUNSRÜCK und MOSEL erleben im
★★★★ Hotel St. Michael
54497 Morbach · Tel. (06533) 9596-0 · Fax 9596-500
www.Hotel-St-Michael.de · info@Hotel-St-Michael.de
4-Sterne-Komfort zum 3-Sterne-Preis im schönen Einkaufsörtchen Morbach, 15 km zur Mittelmosel (Bernkastel-Kues)
120 Betten in modernen, neuen und großen Zimmern, ausreichend Einzelzimmer, Lift, Wintergarten, Sauna. Zentrale und dennoch ruhige Ortslage. Interessante Pauschalangebote für Clubs, Vereine, Busse, Familien und Einzelreisende.
Jetzt Prospekt mit aktuellen Angeboten anfordern.

Mosel/Hunsrück Uf ab 18,-€, HP+6,-€DU/WC, TV, FEWO ab 34,- €/Tag ☎ **0 65 41 / 97 89**
www.gastehaus-bauernstube.de · Irmnach

Schwarzwald

Heilk. Kurort Höchenschwand südl. Hochschwarzwald. Sommerferien im „Dorf am Himmel“ auf der Sonnenterrasse des Schwarzwaldes, herrliches Wandergelände, Ausflüge Schweiz + Frankreich. Gemütl. FeWo's im Schwarzwaldhaus für 2-6 Pers., mit SAT-TV, Telefon, inkl. Parkplatz, ab 23,00 €
I. Brehmer · Alemannenstr. 9 · 79761 Waldshut-Tiengen · ☎ 0 77 41 / 32 36 · www.ferienhaus-brehmer.de

Rhein / Mosel

Urlaub am Rhein im Tal der Loreley
In unserem familiär geführten Hotel fühlen Sie sich wie zu Hause!
Ruhige Lage, 100 Betten. Moderne Zimmer, alle mit Du/WC, TV, Radio, teilweise Balkon. Reichlich und gute Verpflegung. Neuer Wellnessbereich mit 2 Saunen, 2 Whirlpools, Solarium. Lift u. Außenlift. Musik, Unterhaltung, Tanz sowie Dia-Vorträge im Hause.
Sonderpreis für Gruppen: HP bei Aufenthalt ab 4 Tagen: 33,- €, EZ-Zuschlag 6,- €. Abwechslungsreiches Auftragsprogramm und Reiseleitung. Bitte Prospekt anfordern.
Hotel-Restaurant Wagner, 56341 Kamp-Bornhofen/Rhein
Tel. 0 67 73 / 3 16, privat 12 19 oder 7819, Fax 72 79

Spessart

Seniorengeeignete Ferien für Gruppen & Einzelreisen 07/08
80 Betten, Hallenbad - Kegelbahn - Panoramalage - Livemusik

Gast bei der singenden Wirtin im staatlich anerkannten Erholungsort mit 90 km Wanderwegen. Alle Zimmer DU/WC/TV, Lift, HP ab 34,50 €, VP 38,50 € (großes Büffet), EZZ 5,- €, inkl. Kurtaxe. Freiplätze & Gästeprogramm (Livemusik, Reiseleitung, Film-/Bingo, Grillabende und mehr) Kein Treppensteigen, beste Ausflugsmöglichkeiten, Frühbuchervorteil!

Landhotel Spessartruh · Wiesenerstr. 129 · 97833 Frammersbach
☎ **0 93 55 / 74 43 · Fax 73 00 · www.spessartruh.de · Prospekt anf.**

SPESSART HOTEL BENZ

Ideal für Gruppenreisen und Familientreffen, 58 Betten
Wellnessbereich mit **wunderschönem Hallenbad**, 29°C, Sauna und Solarium.
Herrlich ruhige Lage. **Pauschalangebote**, organisierte Programme.

97852 Schollbrunn · ☎ 09394/8020 · Fax: /802-40 · www.hotelbenz.de

Westerwald

Hotel „Rückert“ · 57647 Nistertal/Westerwald
- Angenehmer Aufenthalt in familiärer Atmosphäre -
Herrliche Gegend zum Wandern. Toskana-Hallenbad 5x12m, Sauna, Sonnenbank, Lift, behindertengerecht, 80 Betten.
Alle Zimmer Du/WC, Balkon, Frühstücksbüffet **für Gruppen: HP 32 € p.P./Tag (EZ 35 €)**
schöne Ausflugsziele, Bahnverbindung. **Prospekt: Tel. (0 26 61) 24 24 · Fax (0 26 61) 4 09 33**

BITTE BERÜCKSICHTIGEN SIE DIE INSERENTEN UNSERER SoVD-ZEITUNG!

Österreich

Wohlfühlen, heimelig und glücklich sein!



Das Haus für Gruppen- und Vereinsreisen!

- Gönnen Sie sich herrliche Urlaubstage im Michaelerhof
- Wir bieten Ihnen hochwertige Frühstücksbuffets und vorzügliche MENÜS
- Geselligkeit in herzlicher Atmosphäre
- Individuelle Extras

Reiseleiter + Chauffeur = Freiaufenthal!
Rufen Sie uns an, oder schreiben Sie uns Ihre Wünsche. **Tel. 00 43 / 53 37 / 6 45 74**
Michaelerhof · Familie Rita + Michael Margreiter · A-6240 Radfeld (95) · Tirol

Frankenwald

SUPERANGEBOTE FÜR GRUPPENREISEN AUCH FÜR KLEINE GRUPPEN UND EINZELREISENDE
Im idyllischen Staatshaus Bad Steben, Hotel direkt am Kurpark. **40 EZ, 12 DZ**
Kein EZ-Zuschlag! Tagl. Livemusik, Komfortzimmer, Viele Extras.
Auf Ihre Anfrage freut sich Wirtin E. Gröndel Wirtin Mitglied im SoVD
Prospekt anfordern unter: **Privat-Hotel-Poststraße-25138 Bad Steben**
Tel. 0 92 89 / 9 74 30-Fax: 0 92 89 / 9 74 34 05-**www.hotel-poststrasse.de**

Erlebnisreiche Tage im bayerischen Wald mit Ihrer Reisegruppe

Im **★★★★ Posthotel** zwischen Donau und Böhmerwald (Nähe Passau) Ein Familienbetrieb mit Tradition und modernem Komfort (120 Betten) NEU! Wellnessangebote in unserem neugebauten Kosmetik- und Massagestudio. Mit eig. Hallenbad, Wassergymnastik, Sauna, Fitness, Infrarot Kabine, Kegelbahnen, Lift, Tiefgarage, Weinkeller, Tanzbar. Bei HP Wahlmenü, eine erstklassige prämierte Küche, Frühstücksbüffet, Salatbüffet. Romantischer Hofgarten mit südlichem Flair. Eine exklusive Tanzbar mit Musik v. Evergreens f.a. Junggebliebene. Zentr. Lage für Ausflugsfahrten n. Passau, Böhmen, Österreich u.v.m. Das ideale komf. Hotel für günst. Gruppenreisen. Buchen Sie rechtzeitig für 2008.
POSTHOTEL Ihre Familie Dafinger - 94133 Röhmbach. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.
Tel. 08582/8088 · Fax 808 600 · www.romantik-posthotel.de

HP ab € 32,-

Wir freuen uns auf Sie im Landhotel Christopherhof
93479 Grafenwiesen · Tel. 09941 - 409-0 · Fax 409-169
www.christopherhof.de · e-mail: christopherhof@t-online.de

Wenn Sie Geselligkeit, Herzlichkeit und familiäre Atmosphäre lieben, dann sind Sie bei uns im richtigen Haus mit Prädiat "Für Busgruppen sehr empfehlenswert"

Gemütl. Zimmer, viele EZ u. behindertengerechte Zimmer DU/WC, Tel., Sat-TV, mit Balkon o. Terrasse. Restaurant mit Panorama-Wintergarten u. Cafeterrasse.

Lustige Musik- und Tanzabende mit dem Singenden Wirt
Vielfältige Programmorschläge und fertig ausgearbeitete Pauschalangebote. Busparkplätze am Haus, Fahrer und Reiseleiter selbstverständlich frei!

An alle Reiseleiter: Sie sind herzlich eingeladen, ein Schnupperwochenende bei uns zu verbringen, um die Gruppenreise organisieren zu können!

Wir freuen uns auf Sie im Landhotel Christopherhof
93479 Grafenwiesen · Tel. 09941 - 409-0 · Fax 409-169
www.christopherhof.de · e-mail: christopherhof@t-online.de

Wo man singt, da lass dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder!